

LIFE

**Transformation ist
letztlich ein göttliches
Geheimnis...**





„Meine Anwesenheit in der heutigen Welt bewirkt überall eine Transformation, wenn ich lebe und darauf hinarbeite.“ Das war die verborgene Bedeutung dieses Symbols, das auf dem Generalkapitel 2019 vorgestellt wurde, und wir haben in den letzten Jahren von diesem Zentrum aus gelebt. Was das bedeutet, kann hier gesehen bzw. ins Bild gebracht werden.

Ijob 14,7: „Denn für den Baum besteht noch Hoffnung: Ist er gefällt, so treibt er wieder, sein Sprössling bleibt nicht aus.“ Das ist meine Berufung... das ist unsere Berufung: Hoffnung in Situationen zu bringen, die hoffnungslos aussehen.



Transformation ist letztlich ein göttliches Geheimnis, das möglich wird, wenn wir unser Leben Gott ganz übergeben...

In der Offenbarung des Johannes 21,5 sagte Er, der auf dem Thron saß: „**Siehe, ich mache alles neu.**“ Genau diese Worte hat Papst Franziskus wiederholt, als er in seinen Überlegungen zur Covid-19-Pandemie sagte, dass die Pandemie selbst „eine günstige Zeit war, um den Mut für eine **neue Vorstellung des Möglichen** zu finden, mit dem Realismus, den uns nur das Evangelium bieten kann.“¹

Die Botschaft unseres Generalkapitels 2019 hat auch uns dazu eingeladen, uns auf eine neue Vorstellung des Möglichen einzulassen, und wenn wir die Geschichten und Erfahrungen jeder Provinz lesen und darüber nachdenken, erhalten wir einen Einblick, was das jeweils dort bedeutet hat.

Das Titelbild des diesjährigen LIFE-Magazins zeigt unsere Welt immer noch im Fluss des Lebens und lädt uns ein, eine transformierende Präsenz in der heutigen Welt zu sein, in der wir leben und darauf hinarbeiten ... wo neues Leben aus scheinbar völlig toter Baumrinde hervorwächst, was aber nur möglich wird, wenn Gott sie in seinen sicheren und beruhigenden Händen hält ... Dass wir die Einladung annehmen, Katalysatoren des Wandels zu werden, rührt von unserer Verwurzelung in Christus her ... „**von dem unsere Hilfe und unser Heil kommt.**“ (Psalm 121,1)

¹ Vida Nueva, 18.-24. April 2020, S.8-11.

„Frau, wen suchst du?“ (Joh. 20,15) Die Fragen, die uns verändern können...



Meine lieben Schwestern,
Für mich war es wertvoll und bereichernd, mir Zeit zu nehmen und Eure Artikel über die Prozesse, die in den letzten Jahren in Euren Provinzen stattgefunden haben, zu lesen und darüber nachzudenken. Ich danke Euch von ganzem Herzen für Euer Engagement und Euer Zeugnis!

In jeder Provinz kann man einen persönlichen Weg erkennen: eine Suche, wie der Inhalt der Botschaft des Generalkapitels 2019 im kulturellen, politischen und sozialen Kontext des eigenen Landes und der eigenen Realität lebendig und aktuell gemacht werden kann. Gleichzeitig gibt es aber auch die dringliche Notwendigkeit, *einen Weg in die Zukunft zu bauen, den wir gemeinsam als Kongregation mit einer tiefen spirituellen und synodalen Unterscheidung der Zeichen der Zeit beschreiten können.*

Unsere Ordensfamilie erlebt tatsächlich einen Prozess der Transformation, der durch eine veränderte Welt und eine neue Situation in der Kongregation hervorgerufen wird, die sich hinsichtlich der Anzahl, des Durchschnittsalters, der Kulturen und der Art der Generationen stark von der Vergangenheit unterscheidet! Das darf uns keine Angst machen, sondern muss vielmehr den starken Wunsch in uns wecken, **den kostbaren Schatz des Charismas**, der uns anvertraut wurde und der immer noch neue und mutige Antworten für die Nöte dieser Zeit bereitstellen kann, zu bewahren und fruchtbar zu nutzen.

Wir sind aufgerufen, eine tiefgreifende menschliche und spirituelle Transformation zu durchleben, wenn wir den uns von unseren Gründern anvertrauten Auftrag der Evangelisierung nicht aufgeben wollen! Wir sind keineswegs gerufen, uns von etwas verändern zu lassen, das wir nicht kennen und ohne die Motivation dafür zu kennen! Vielmehr müssen wir ein immer klareres und gut verwurzeltes Verständnis dafür haben, **warum** wir verändert werden müssen und **welche Art** von Transformation wir leben und herbeiführen sollen, um nicht rein oberflächliche Veränderungen umzusetzen, die nicht in der Lage sind, wirklich etwas Neues zu bringen, so wie es das Evangelium will.

Die gesamte Heilige Schrift spricht von Transformationsprozessen, von Veränderungen, die dank der Fügsamkeit von Menschen möglich wurden, die ihr Herz in der Konkretheit der Geschichte, inmitten der menschlichen Verletzlichkeit und Zerbrechlichkeit Gott öffneten.



Ich möchte mich mit Euch besonders auf die Transformation der Jünger und der Frauen in ihrer Erfahrung der Nachfolge Jesu konzentrieren. Eine Transformation, die ich zwischen zwei Fragen sehe: der an die ersten Jünger gerichteten Frage,

„**WAS sucht ihr?**“ (Joh. 1,38)

und die am Morgen der Auferstehung an Maria Magdalena gerichtete Frage:

„**Frau, wen suchst du?**“ (Joh. 20,15)

Wahre Transformation ist wirklich ein Schritt weg von der Suche nach „Etwas“ und hin zur Suche nach „Jemandem“. Es ist die Transformation, die bei denen stattfand, die Jesus während seiner Zeit auf dieser Erde nachfolgten. Die Jünger gingen **von** der Suche nach Sicherheit, Vorteilen, Popularität und der Suche nach Ruhm in der Verbindung mit Jesus **hin zur** Suche nach Jesus Christus selbst, dem gestorbenen und auferstandenen Herrn, dessen Worte ihre Herzen brennen ließen und der sie zu mutigen Verkündigern des Evangeliums machte, mit der Kraft und dem Trost des Heiligen Geistes inmitten von Verfolgung und in der Gefahr, ihr eigenes Leben zu verlieren.

Auch wir sind aufgerufen, jeden Tag die gleiche Transformation zu erleben: **von der leidenschaftlichen Suche nach Aktivitäten**, Zahlen, Energie, Erfolg, Sicherheit, Präsenz (alles in uns verwurzelte und gute Wünsche, die aber nicht ausreichen) **hin zur Suche nach Jesus**, dem gestorbenen und auferstandenen Herrn, der in unserer Geschichte gegenwärtig ist, um zu fühlen, wie er fühlt (siehe Phil 2,1 ff) und es mit Leidenschaft in unseren Diensten zu verkünden.

Es ist diese leidenschaftliche Suche nach Gott und seiner Gegenwart in unserem Leben, dem Leben der Kongregation und der Menschheit, die uns verändert, weil sie uns jeden Tag auffordert, zu erkennen, was uns innerlich daran hindert, uns der Mentalität des Evangeliums anzupassen. Wir streben dies nicht für uns selbst an, sondern für eine Welt, die sehnsüchtig auf Befreiung wartet, auf eine Hoffnung, die nicht enttäuscht, auf den wahren Sinn des Lebens, so wie es Johannes Paul II. im Jubiläumsjahr 2000 den jungen Menschen sagte:

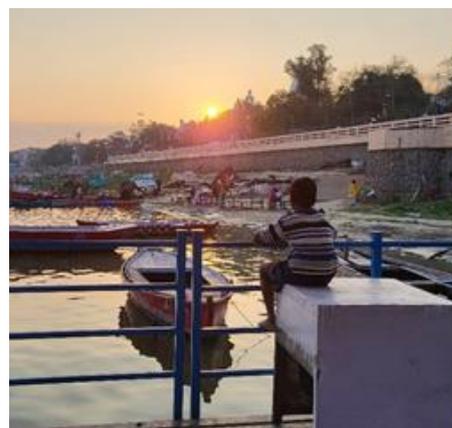


In der Tat: Es ist Jesus, den ihr sucht, wenn ihr vom Glück träumt; Er ist es, der auf euch wartet, wenn euch nichts von dem zufriedenstellt, was ihr vorfindet; (...) Er ist es, der euch dazu drängt, die Masken abzulegen, die das Leben verfälschen; (...) Jesus ist es, der in euch etwas entfacht: die Sehnsucht, aus eurem Leben etwas Großes zu machen; (...) den Mut, euch in Demut und Treue darum zu mühen, euch selbst und die Gesellschaft besser zu machen, damit sie menschlicher und geschwisterlicher werde.²

Dank der Überlegungen zur Synodalität und ihrer Umsetzung beschreitet und gestaltet die Kirche auch einen Weg der Transformation. Es handelt sich um einen kirchlichen Weg, dessen Ziel die Evangelisierung in der heutigen Welt ist. Wie nie zuvor haben eine materialistische Mentalität, politischer und religiöser Fundamentalismus und die Wirtschaft die Werte des christlichen Glaubens beeinflusst. Wir sind aufgerufen, gemeinsam als Kongregation und als Mitglieder der Kirche nach Wegen zu suchen, die auf möglichst authentische Weise Inspiration und Heilung bringen, und zwar durch die Frohe Botschaft des Evangeliums. Im Mittelpunkt dieser Frohen Botschaft steht immer das Leben, die Würde und die Schönheit, die im Herzen jedes Menschen vorhanden sind.

Lassen wir uns daher von Gott verwandeln, um leidenschaftliche Verkünderinnen seines Wortes und seiner Liebe zu sein, da, wo wir sind, und mit dem, was wir sind... Es ist nicht einfach, aber es ist das, was unserem Leben und unserer Mission Wert und Sinn verleiht.

Liebe Schwestern, ich bin gemeinsam mit Euch auf einem Weg, auf der ich den gestorbenen und auferstandenen Jesus suche, ihn willkommen heiße und ihn dieser verwundeten Menschheit verkünde, die auf uns wartet... hier... jetzt.



21. Juli 2024

Die Fotos habe ich während der Visitation in der Nordindischen Provinz gemacht.

Kongregationsleiterin

² Johannes Paul II., Ansprache bei der Gebetsvigil auf dem XV. Weltjugendtag, Rom, Universität Tor Vergata, 19. August 2000,

Entstehung neuen Lebens

„Ein gemeinsames Herz – Ein gemeinsamer Weg“

Umsetzung unserer Botschaft des Generalkapitels 2019 im Herzen, in den Gedanken und in der Seele jeder Schwester...

- Seite 7 „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch...“ (Joh. 12,24)
- Seite 10 Die Führung in jeder Lebensphase stärken
- Seite 13 Die Mission hat kein Alter...
- Seite 16 Den gegenwärtigen Moment voll und ganz leben – lasst uns Licht füreinander sein
- Seite 19 Wahre Führung inspiriert und stärkt andere
- Seite 21 Transformation beginnt mit einer **PERSÖNLICHEN ENTSCHEIDUNG...**
- Seite 25 Transformierende Präsenz in unserem heutigen Kontext
- Seite 28 Dienende Leitungsverantwortliche fördern das Leben in jedem Bereich der Mission
- Seite 31 **TRANSFORMATION** ist ein **WEG**, kein **ZIEL**
- Seite 35 Zeichen der **HOFFNUNG** unter den Menschen sein
- Seite 38 Hinausgehen zu den anderen
- Seite 41 Leitung mit geistlicher Unterscheidung – Ein generativer Ausblick in eine neue Zukunft
- Seite 44 Gemeinsame Mission – Gemeinsamer Weg – Gemeinsam die Gesellschaft formen und verändern
- Seite 47 Schlüssel zu einer transformierenden Präsenz
Communio – Teilnahme – Gemeinschaft
- Seite 50 Eine Nachricht des CLT

„Eine Reform muss zunächst das Innere verändern und sich dann von innen nach außen entfalten.“ (Pater Theodosius)



„Wenn euer Glaube auch nur so groß ist wie ein Senfkorn,
könnt ihr Berge versetzen.“ (Matth. 17,20)



Unser aufrichtiger Dank gilt:

Für die Übersetzung: Sr. Antje Eichhorn OSB (Deutsch), Frau Daniella Persia (Französisch und Italienisch) und Sr. Matilde Inostroza (Spanisch)

Für die Edition und die Korrekturen: Frau Mary Mc Cann, Sr. Fatima Puthenthoppil und Sr. Bernadette Duffy, Satz und Design

Das Leitungsteam der Kongregation ist allen Provinzen zutiefst dankbar, die in einer Gemeinschaftsarbeit ihren Weg der Transformation mit unseren Lesern geteilt haben.

Eure Großzügigkeit und Offenheit machen uns sehr dankbar. Ihr werdet auch weiterhin in unsere täglichen Gedanken und Gebeten einen Platz haben.

« Amen, amen, das sage ich euch:

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es ein einzelnes Korn. Stirbt es aber, bringt es viele Frucht.» Joh. 12,24



Unser Leben in der Schweizer Provinz ist zu einem ständigen Veränderungsprozess geworden, in dem uns die äußeren Umstände zwingen, Dinge anders zu machen. Unser Kleiner- und Älterwerden erfordert die Schließung von Häusern, verlangt von den Schwestern unerwartete Einschränkungen und erfordert eine große Bereitschaft, das Liebgewonnene loszulassen. Es wird eine neue Form der Armut erlebt, keine materielle Armut, sondern ein Veränderungsprozess tief in jeder einzelnen Schwester, der das Potenzial hat, sie und die Menschen um sie herum sowie unsere gesamte Provinz zu verändern. Da wir nicht mehr alles alleine machen können, beschäftigen wir Laien, die viele unserer Aufgaben erledigen und Verantwortung übernehmen können, wenn auch anders als wir es gewohnt sind. Diese notwendige Veränderung ist für viele von uns eine Quelle des Schmerzes und es braucht Zeit, um diese neue Lebensweise zu akzeptieren.

Transformation auf der Ebene der Provinzleitung

Durch die neuen Strukturen hat sich auch die Arbeit der Provinzleitung verändert. Eine gute einvernehmliche Zusammenarbeit wird zu einer Priorität, wenn wir mit dem Vorstand des Vereins, mit den Kadern der verschiedenen Bereiche, die von Laien geleitet werden, und mit den Gemeindeleitern zusammenarbeiten. Gerade Letztere müssen in diesen schwierigen Zeiten des Wandels unterstützt und begleitet werden.

In dieser Situation spiegelt sich die Aufgabe der Provinzleitung auch in der gemeinsamen Suche nach neuen und gangbaren Wegen wider, auf denen unser Charisma, unsere Werte und der Geist von Mutter Bernarda Früchte tragen.

Dazu hat die Provinzleitung gemeinsam mit dem Kader ein Leitbild für die Laien entwickelt, durch das unsere vielen Mitarbeiterinnen lernen, was uns Schwestern wichtig ist, damit umgehen und lernen, unsere Werte in ihrer Arbeit umzusetzen. Wir sind alle herausgefordert, Laien und Schwestern. Gegenseitiges Verständnis und guter Wille sind erforderlich.

Die oben prognostizierten Veränderungen beschäftigen uns auf unterschiedliche und neue Weise. Wir möchten mit Ihnen teilen, womit wir uns dabei konkret beschäftigen und was sich in den letzten Jahren herauskristallisiert hat.

Treffen mit den jüngeren Schwestern...

Jetzt, wo wir weniger Schwestern sind, ist es für uns wichtiger geworden, uns kennenzulernen und die notwendigen Veränderungsprozesse gemeinsam zu gestalten. Erschwerend kommt hinzu, dass die jüngeren Schwestern in Gemeinschaften in drei verschiedenen Sprachregionen leben und arbeiten und sich in der Regel nur in den Kapiteln treffen. Vor dem Hintergrund unserer Realität begann Sr. Ursula Wyss, die «jüngeren» Schwestern zu regelmässigen Wochenendtreffen einzuladen. So können wir das Miteinander in unserer Vielfalt erleben. Wir treffen uns immer an einem unserer Arbeitsplätze und können so Zeit miteinander verbringen, in der wir einander zuhören, relevante Themen diskutieren, Fragen stellen und auf diese Weise voneinander lernen. Wir beten auch zusammen und genießen eine Mahlzeit. Durch unsere Begegnungen lernen wir zu schätzen, dass das Leben in Gemeinschaft ein fortlaufender Prozess ist, der nie "endet", sondern sich ständig weiterentwickelt.

Die Schwestern im **Exerzitienhaus in Höngen** nehmen das Konzept "Transforming Presence" als Aufruf an, im Hier und Jetzt präsent zu sein und an diese lebensverändernde Kraft zu glauben. Sie sagen:

"Unser Leben in Gemeinschaft und Mission hat sich äußerlich nicht verändert, aber wir leben mit den Menschen, die Tag für Tag Stille, Kontemplation, Gebet, Wunsch nach einer Neuorientierung des Lebens suchen und uns von ihrer Suche herausfordern lassen."

Der Veränderungsprozess der "Transformierenden Gegenwart" als Realität hat unser Bewusstsein und unseren Glauben geformt und gestärkt. Das zeigt sich darin, dass das Wort Gottes, das wir anderen anvertrauen, eine

verändernde Kraft hat. Die Menschen zu bitten, länger zu schweigen, und sie "mitzunehmen" und den Schatz des Lebens zu entdecken, hat eine große Wirkung. Die Art und Weise, wie wir unsere tägliche Verfügbarkeit und Hingabe leben, ist Zeugnis, hat den Charakter eines Zeugen, wird wahrgenommen und motiviert die Menschen, diesen Weg ebenfalls auf ihre Weise zu gehen. Der "Sauerteig Gottes" und unsere Gegenwart im Hier und Jetzt tragen Früchte oder fehlende Früchte, wenn wir uns nicht hingeben. Wir erleben "Transformierende Präsenz" in unserer Arbeit, wenn wir in ihren Fluss eintreten, setzt sie Energie frei und macht uns lebendig. Es formt unser Inneres, unser Bewusstsein, unseren Glauben, der eine Verbindung mit der Gemeinschaft bildet.

Für die Schwestern **in Freiburg** lässt sich das Ausleben des Rufs, eine «transformierende Gegenwart» zu sein, in drei konkreten Schritten zusammenfassen: **Zuhören – Gegenwart – Willkommen.**



ZUHÖREN - Das Wort Gottes hören, indem man das Evangelium weitergibt.
GEGENWART - Intensiv im gegenwärtigen Augenblick zu leben und in Christus verwurzelt zu sein. Dies engagiert uns in verschiedenen pastoralen Diensten, da wir in zwei Pflegeheimen als Lektoren und Eucharistiedienstler in der Pfarrei tätig sind. Wir beteiligen uns auch an den Angeboten der Pfarrei: Konferenzen, Gebetszeiten, Fastensuppenküchen, Pfarrversammlungen, um nur einige zu nennen.
WILLKOMMEN – Wir begrüßen die Menschen, denen wir jeden Tag begegnen, mit Offenheit, insbesondere die Obdachlosen, indem wir ihnen einen Gutschein für Unterkunft, Verpflegung und Wäsche anbieten, der von der Stadtverwaltung angeboten wird.

In der Gemeinschaft Maria vom Berg bedeutet "Transforming Presence" zu sein, dass sie sich täglich zum Gebet in ihrer Kapelle trifft. Sie sagen,; *"Hier sind wir besonders mit Gott und miteinander verbunden, während wir zu Hause und weltweit der Nöte unserer Zeit gedenken."*

Die Schwestern aus der Gemeinschaft Carmelo Santa Teresa Brione bringen ihre Lebensweise zum Ausdruck: Verwurzt in Christus, indem sie täglich in die menschliche Realität ihres Kontextes eintauchen, eine **"verwandelnde Gegenwart"** zu sein, ist die Art und Weise, wie sie versuchen, als ältere Schwestern eine Offenheit für andere ältere Menschen zu leben und zu verwirklichen, die Hilfe benötigen.

Das ist es, was sie persönlich zu sagen haben;

"Das Motto des Generalkapitels <<eine verwandelnde Gegenwart sein>> begleitet mich in meinem täglichen Leben im Dienst an meinen kranken Schwestern." Sr. Maria Luigina

"Der Alltag zwingt mich, mich zu verändern und neue, unbekannte, unbequeme Dinge zu akzeptieren... um meine Denkweise zu verändern, um Raum zu schaffen für das Leben, für die, die nach uns kommen werden, für die Ausbreitung des Reiches Gottes." Sr. Maria Emanuela

"Als ich in dieser Gemeinschaft ankam, fand ich mich plötzlich in einer neuen Realität wieder. Ich hätte mir nie vorstellen können, dass ich in der Lage sein würde, meinen älteren Schwestern konkret zu helfen, ihnen in ihren Grundbedürfnissen zu helfen, ihnen Zeit zu widmen, das erfordert, dass ich mich ständig anpasse und verändere." Sr. Egidia

"Auch für mich ist es eine Veränderung, meinen Schwestern und Gästen zu helfen, ihre Interessen zu verstehen, um sie noch lebendig und aktiv zu machen, die mir vor allem geholfen hat, zu mir selbst zurückzukehren und offen für sie zu sein. Es macht mich glücklich zu sehen, wie sie sich freuen." Sr. Paola

"Eine transformierende Präsenz bedeutet für mich, mich jeden Tag in den Dienst meiner Schwestern zu stellen und die zwischenmenschlichen Beziehungen mit Nähe und Verständnis zu pflegen, besonders mit den Schwächsten und Kranken. Das gemeinschaftliche Gebet, das Wort Gottes und die Heilige Messe helfen und stützen mich." Sr. Flaviana

"In diesem neuen Lebenskontext eine transformierende Präsenz zu sein, war für mich sowohl sehr schwierig als auch lebenswichtig. In dieser großen Gemeinschaft, die hauptsächlich aus Schwestern und hochbetagten Menschen besteht, war es eine Herausforderung, aber auch eine Chance. Es eröffnete mir neue Lebenshorizonte, an die ich nie gedacht hatte. Erstens entdeckte ich, dass es in der Gemeinschaft möglich ist, neues Leben zu bringen, auch dort, wo es nicht mehr möglich zu sein scheint. Zweitens habe ich neue Bereiche der Seelsorge in der Pfarrei identifiziert. Die Arbeit in diesen beiden Bereichen, die sehr unterschiedlich sind: die alten und die jungen, erfordert eine ständige Anpassung und Veränderung, denn jeder wartet auf seine Weise darauf, neues Leben zu empfangen, und dort versuche ich, das Reich Gottes wachsen zu lassen. Sr. Franca



Sr. Elsbeth Ammann erinnert uns daran, dass all dies im Geiste des Feierns und des Miteinanders gelebt wird, wenn sie teilt;

Am 13. Dezember 2023, dem 160. Todestag von Mutter Bernarda, versammelten sich Schwestern aus der ganzen Schweizer Provinz zu einem Gottesdienst in der Mutterhauskirche. Anschließend genossen wir das schwesternliche Beisammensein in unserer Maria vom Berg Gemeinschaft. Hier versuchten wir, uns noch einmal auf ihren Geist auszurichten: »auf ihr unerschütterliches Gottvertrauen, ihre Suche nach Gottes Willen und ihre vorbildliche Nächstenliebe«. Konkret stellte sich jede Schwester die Frage:

"Was würde Mutter Bernarda heute tun, wenn sie an meiner Stelle wäre?" Und diese Motivation nehmen wir mit und versuchen trotz unserer Einschränkungen täglich unsere persönliche Antwort darauf zu geben.

Die fortwährende Suche nach Antworten auf diese Frage wird oft von unseren Schwestern zum Ausdruck gebracht, die jetzt im **Pflegeheim St. Franziskus** leben und aufgrund des wachsenden Bedarfs auf die Hilfe von Laien angewiesen sind. Der Alltag der älteren Schwestern ist aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen oft sehr schwierig und sie stellen oft Fragen wie;

1. *"Was kann ich mit meinen schwindenden Kräften noch für das Volk und das Apostolat tun?"*
2. *Was kann ich sonst noch tun, wenn ich Schmerzen habe?"*
3. *Was ist der Sinn meiner Leiden?"*

Abschließend präsentieren wir, die Schwestern in der Schweizer Provinz, unser Symbol des gemeinsamen Lebens der Kapitelbotschaft, 2019 als Katalysator der "Transformierenden Gegenwart" mit den Worten:

**Im Hier und Jetzt präsent sein
Das Wort Gottes hören
in unserer Hngabe
den Weg in gegenseitiger Unterstützung
gehen
Und so wollen wir uns ändern.**



Schweizer Provinz

Die Führung in jeder Lebensphase stärken

1. Leitung unter dem Aspekt von Transformation



regelmäßige Austauschtreffen zwischen Gruppenleiterinnen mit der Provinzoberin bzw. Provinzassistentin.

Wir befähigen Schwestern, Leitung zu übernehmen: Die Provinzhausgemeinschaft ist in verschiedene Gruppen aufgeteilt, die von einer Schwester als Gruppenverantwortliche geleitet wird. Sie gestalten wöchentliche Treffen zum Glaubensaustausch und zur Rekreation. Es gibt



Wir befähigen Laien Leitung zu übernehmen.

Im Provinzhaus übernehmen Mitarbeiter Verantwortung auf der mittleren Führungsebene (z.B. Hauswirtschaftsleitung, Küchenleitung, Stationsleitung St. Maria/Pflegestation.)

Es finden monatliche Treffen mit allen Bereichsleitungen statt. Ebenso Fortbildungen. Mit dem Team der Pflegestation wurde ein gemeinsames Leitbild erarbeitet.

Wir ermutigen Schwestern, sich zu engagieren und in den Pfarrgemeinden, in denen sie leben, Verantwortung mitzutragen.

Schwester engagieren sich z. B. im Familien- und Kindergottesdienst-Team der Pfarrei.



Der Neubeginn der Gemeinschaft in Eging (2 Schwestern) wurde von einem Supervisor begleitet. In regelmäßigen Treffen wurden ein *partizipatives Gemeinschaftsmodell* erarbeitet.

In der Praxis nennen wir die Lokaloberinnen: Verantwortliche der Gemeinschaft.

2. Ausbildung für Transformation

Wir schaffen Räume für junge Menschen, in denen sie Gott begegnen können. *Aktionen der Berufungspastoral*



Wir gehen in den *Glaubensaustausch* mit jungen Menschen. Bei uns Schwestern vom Hl. Kreuz können sie das *Paschamysterium* als zentrale Glaubenswirklichkeit vertiefen.



Wir feiern mit jungen Menschen Gottesdienst und stärken sie so, dass sie gemeinsam im Glauben unterwegs sein können.



Unser Outreach-Programm beinhaltet Arbeit mit Firmlingen und Erstkommunionkindern.

Unsere Ordensausbildung ist mit anderen Kongregationen gut vernetzt. Sowohl die

Ausbildnerinnen als auch die Novizinnen und jungen Schwestern tauschen sich regelmäßig aus. Auf dem Foto ist der Ordensreferent des Bistums Passau, Dr. Franz Haringer mit unseren Hl. Kreuz-Novizinnen und Novizinnen anderer Gemeinschaften und Kulturen, sowie einige Ausbildnerinnen. Es ist ein Lernen voneinander und miteinander. Diese Vernetzung erweist sich als sehr segensreich.



Kontinuierliche Weiterbildung der Schwestern in allen Phasen:

Jährlich treffen sich alle Schwestern der Provinz zu geistlichen Gemeinschaftstagen. Wir arbeiteten in den letzten Jahren zu den Themen: Gewaltfreie Kommunikation/Wertschätzender Dialog, Ordensgehorsam im Kontext der Menschenrechte/Menschenwürde; Prävention: Achtsames Miteinander im Kontext unseres Charismas. Die Schwestern der Provinz schätzen an diesen Tagen sehr den Input, den gegenseitigen Austausch und die Begegnung untereinander.



3. Identität und Mission als Schwestern vom Hl. Kreuz

Der gekreuzigte und auferstandene Jesus Christus ist das Zentrum unserer Spiritualität. Die Sendung ist fokussiert auf die Menschenwürde und die Förderung des Lebens auf allen Ebenen.



Ein persönliches Beispiel, wie in unseren Schwestern das *Paschamysterium* lebt und wie stark das *missionarische Bewusstsein* ist: Die 97jährige Sr. Magda Maria trifft sich noch wöchentlich mit einer suchenden Frau zum Glaubensgespräch, sie betet mit den Mitbewohnern und lädt sie zur Kommunionfeier ein. Hier im Bild ist sie bei ihrem 70jährigen Ordensjubiläum zu sehen. Sie ist nur ein Beispiel, stellvertretend für viele unserer Schwestern. Wenn die Gebrechen des Alters es verhindern, aktiv zu den Menschen zu gehen, wird das Gebet zum wichtigsten Sendungsauftrag.

Gebet als Sendungsauftrag: In unseren Gebetszeiten und besonders in der



Anbetung tragen wir unsere Welt, die Menschen unserer Zeit, unsere Kirche und alle Anliegen, die uns empfohlen werden stellvertretend vor Gott. Besonders unsere älteren Mitschwestern freuen sich, wenn sie konkret für einen Menschen oder die Nöte der Zeit beten können. In der Pflegeabteilung wird im täglichen Rosenkranz für aktuelle



Anliegen gebetet.

Menschen, die nach Gott suchen und ihr geistliches Leben vertiefen wollen, einen geistlichen Raum bieten. Es besteht für spirituuell-suchende (junge) Frauen die Möglichkeit des Mitlebens. Eine neue Form ist z.B. das Ordensjahr: Es ist ein Angebot für Menschen, die nach Orientierung für ihr Leben suchen. Seit November 2023 – Juni 2024 lebt Frau H., eine pensionierte Lehrerin, in der Provinzhausgemeinschaft in Altötting mit. Sie nimmt an den Gebets- und Mahlzeiten teil, arbeitet an der Pforte und in der Wäscherei. Auch bringt sie sich in Betreuungsangeboten in der Pflegeabteilung ein.

Verschiedene Schwestern geben Geistliche Begleitung, bieten Exerzitien an oder treffen sich in den Pfarreien zu Exerzitien im Alltag. Monatlich treffen sich an unserer Spiritualität interessierte Frauen zum Bernarda-Kreis online oder in Präsenz.



Unsere jungen Schwestern arbeiten im Kindergarten und im Religionsunterricht an der Glaubensbildung von Kindern und Jugendlichen. So wird in den Kindern und Jugendlichen ein Transformationsprozess in Gang gesetzt, der sie ihre Sendung als junge Christen bewusst werden lässt.

Deutsche Provinz

DIE MISSION HAT KEIN ALTER

Ist es in einer kleinen „Ruhestands“-Gemeinschaft noch möglich, die Schönheit so vieler Lebensjahre zu genießen und trotzdem noch in der Mission zu sein?



Von Schönheit zu sprechen in einer kleinen Gruppe von Menschen mit gesundheitlichen Problemen und verschiedenen Beschwerden aufgrund des zunehmenden Alters, mag fehl am Platz und vielleicht sogar unangemessen erscheinen, aber ich bin sicher, dass jede von uns etwas Schönes hat, etwas, auf das wir nicht verzichten können, weil es uns bereichert. Oft bewegt uns die Natur mit ihren Landschaften und Sonnenuntergängen wie ein Kunstwerk und sie berührt uns zutiefst, denn Schönheit rührt an etwas Verborgenes und Immaterielles, das ein Teil von uns ist, das tief hinabreicht bis zu unseren Emotionen.

Es ist die Fähigkeit, tief innerlich zu fühlen, die uns begreifen lässt, was dort in der Tiefe in uns steckt, und die uns sagen lässt: Wie schön! Auch angesichts von Situationen, die aus menschlicher Sicht schwierig erscheinen mögen. Ich erinnere mich, was ETTY HILLESUM zu sagen pflegte, als sie Stacheldraht und Tod vor sich sah: *„Aber denken Sie denn, dass ich den Stacheldraht nicht sehe, dass ich die Herrschaft des Todes nicht sehe? Ja, aber ich sehe auch ein Stückchen Himmel, und ich habe dieses Stück Himmel in meinem Herzen, und in diesem Stück Himmel, das ich in meinem Herzen trage, sehe ich Freiheit und Schönheit.“*³ Schönheit ist tiefgründig, wenn sie mit den Augen des Geistes gesehen wird. Es ist das Lächeln Gottes. Wenn wir unsere Schwestern und Brüder mit den Augen des Herzens, mit den Augen Gottes, betrachten und ansehen, öffnen wir uns dafür, uns von Ihm verwandeln zu lassen.

Wir sind eine kleine Gruppe in Sondrio und Umgebung. Wir sind achtzehn Schwestern in zwei Gemeinschaften in Sondrio und Ponte im Veltlin, eine Schwester in einem Teil von Sondrio, *die in der Pfarrei ihren Dienst tut*, und eine Schwester in Mailand, *eine Krankenschwester, die dort, wo sie lebt, arbeitet und sich um ältere, einsame und kranke Menschen kümmert*.

Unsere Präsenz ist heute mehr denn je von großer Bedeutung. In einem ziemlich großen Gebiet sind wir die einzigen Schwestern. Unsere „junge“ Schwester ist 59 Jahre alt, und wir anderen sind zwischen 77 und 92 Jahre alt. Fünf Schwestern sind krank, aber noch aktiv an allem beteiligt, denn mit ihrem Gebet unterstützen sie die Schwestern, die in der Stadt und in den umliegenden Dörfern arbeiten, einige in der Einführung in den christlichen Glauben, einige in der Katechese von Erwachsenen, und einige wurden von ihren Gemeinden gebeten, die Kommunion auszuteilen und geistliche Impulse zu geben.

Ich habe einige von ihnen gefragt, wie sie die **Schönheit so vieler Lebensjahre** in der Gemeinschaft älterer Schwestern im Ruhestand leben können, und das waren die Antworten:



³ ETTY HILLESUM (1914 – 1943)

„Ich fühle mich hier zu Hause als Schwester vom Heiligen Kreuz, zum Beispiel in der gegenseitigen Fürsorge, im Gebet, in der gegenseitigen Vergebung, in der Dankbarkeit für alles, was wir empfangen, in der Aufopferung unserer Gebrechlichkeit. Das stille Gebet (keine Gebete), wo es Raum gibt für den missionarischen Geist, ein langes Hören auf das Wort Gottes, Anbetung, Stille, gegenseitige Fürsorge, Konzentration auf das Wesentliche und das Zeugnis von Schwestern, die älter sind als ich, die sich von der Weisheit des Kreuzes formen lassen, von dem aus auch im Leiden die Freude eines Lebens, das vom Glauben getragen und von unserer Spiritualität genährt wird, durchscheint.“

„Jeden Tag erneuere ich mein ‚Hier bin ich‘, erneuere ich die Antwort auf Seinen Ruf und nehme mir mehr Zeit für Gebet und Kontemplation. Ich bin auch dankbar für alles, was ich von der Gemeinschaft erhalte, die ich als meine Familie empfinde.“

„Ich versuche, den Herrn für diesen neuen Abschnitt meines Lebens zu preisen, der es mir ermöglicht, eine tiefere Verbindung mit Ihm zu pflegen und zu genießen ... und mit den Schwestern; es macht mich glücklich, sie zu lieben, in all meiner und ihrer Armut.“

„Es ist wahr, wir haben viele Jahre Ordensleben hinter uns, der Herr hat uns geformt und uns die Freiheit gegeben, wählen zu können... aber manchmal ist es ein Kampf. Mir ist klar, dass ich viele gute Absichten habe, aber ich setze sie nicht immer in die Tat um... Manchmal wünschte ich, ich wäre ein paar Jahre jünger.“

„Jetzt lebe ich in meiner Gemeinschaft älterer und pensionierter Schwestern mit Gelassenheit, Dankbarkeit und Freude und erinnere mich an alles, was mir mein langes Leben im Dienst an den Kranken und im Leben in der Gemeinschaft gegeben hat.“



Wir haben uns auch über **unsere Mission** ausgetauscht und folgende Erfahrungen sind dabei angesprochen worden:

„Ich bin immer in der Mission, und so danke ich dem Herrn dafür. Ich lebe es im Gebet, in gegenseitiger Akzeptanz und auch in gegenseitiger Hilfe, wo es nötig ist. Ich bete für den Frieden, für die Kirche und für die ganze Welt; ich opfere auf, was mir das Leben gibt.“

„Ich fühle mich als Teil der großen Mission der Kirche auf einem Weg der Synodalität und der Hoffnung trotz der Dunkelheit der Geschichte und dann insbesondere in drei Bereichen: a. Verfügbarkeit und Zusammenarbeit in der Gemeinschaft; b. In einem Pflegeheim, wo ich

einmal pro Woche die Kommunion austeile und geistliche Impulse gebe; c. In der Katechese in einem Dorf etwas außerhalb von Sondrio in Zusammenarbeit mit einem Katecheten der Pfarrei.“

„Als Christin bin ich auf einer Mission. Das Wie ist nicht wichtig; was zählt, ist das Herz, das mir sagt, dass ich jeden Tag ein Leben wählen soll, das dem Leben Jesu möglichst ähnlich ist.“

„Man kann immer auf einer Mission sein, auch im Schatten und im Verborgenen.“

„Ich empfinde diese Zeit als Weltmission. Mit einem Gebet, das keine Grenzen kennt. Ich lebe die Mission auch durch Begegnungen mit den Menschen, die mich besuchen kommen, und durch Telefongespräche, die für mich wie fruchtbare Werke der Barmherzigkeit sind. Durch das gemeinsame Gestalten des Gemeinschaftslebens mit allem, was wir tun: Gebet, Verzicht, Opfer, Aufmerksamkeit ... es wird immer stärker, widerstandsfähiger, wirksamer, sodass wir als Schwestern vom Heiligen Kreuz mit Hoffnung voranschreiten.“

„Die Mission ist für mich ein Tun mit anderen und für andere. Ich bin Teil der Freiwilligengruppe der Stadt; ich arbeite in der Suppenküche und übernehme einen Freiwilligendienst in einem Pflegeheim, was bedeutet, zu beten, zuzuhören und die Einsamen in aller Einfachheit und mit Liebe zu begleiten. Ich bin

auch Teil der Gruppe „Erneuerung des Geistes“. Das Gebet, das Wort Gottes und der Gottesdienst haben mir in meinen Schwierigkeiten geholfen. Ich bin auch in der Kapelle des Krankenhauses, wenn dort die Heilige Messe gefeiert wird und wir für die Ärzte, für alle Krankenhausmitarbeiter und für alle Kranken in der Einrichtung beten. Ich danke dem Herrn jeden Abend dafür, dass ich Ihm in so vielen Menschen begegnet bin.“

Zu Hause bereiten wir Decken, Pullover und alles Notwendige für die Neugeborenen vor, die das Pro-Life-Zentrum bedürftigen werdenden Müttern zur Verfügung stellt.

Wir sind auch in zwei Diözesankommissionen vertreten: der Kommission für die Katechese und der Kommission für das Bibelapostolat, für die Ausbildung von Katecheten und Religionslehrern an Schulen. Darüber hinaus ist eine Schwester in den sozialen Medien präsent, wo sie das Wort Gottes kommentiert.

Zu guter Letzt haben wir uns gefragt, **wie wir gemeinsam die uns vom Herrn anvertraute Mission leben:**

„Wir sind da. Wir sind die einzige Gemeinschaft in der Gegend. Eine Mission, die aus Präsenz besteht, teilweise verborgen, aber nicht wirkungslos. Wir sind in Mitverantwortung füreinander da und haben das gleiche Ziel im Auge: das Ostergeheimnis. Und dies in geschwisterlichen Beziehungen zu leben, ist ein täglicher Weg, oft ein steiler Weg, der uns aber auch einen konkreten Blick auf die Schönheit und Freude des Zusammenlebens ermöglicht, wenn wir mit der Hilfe und Gnade Gottes ‚über uns selbst hinausgehen‘ können.“

„Wir versuchen, einander zu unterstützen, wir interessieren uns für die Probleme der Kirche und der Menschheit, um an den Kreuzen, den Erfolgen und den Tragödien teilzuhaben, die wir dem Herrn im Gebet und in der Hingabe unserer selbst übergeben, mit Ihm, in Ihm und für Ihn.“

„Unsere Beziehungen sind gut; im Gespräch miteinander können Absichten und Missverständnisse geklärt werden.“

Als Gemeinschaft sind wir Teil des Gebetskreises der Pfarrei, dem sich auf Einladung des Pfarrers mehr als 170 Menschen angeschlossen haben, mit dem Ziel, für die pastoralen Bedürfnisse der Pfarrei zu beten. Seit mehr als einem Jahr beten wir darum, das „Sycamore“-Erlebnis in Sondrio für junge Menschen auf der Suche nach ihrer Berufung zu öffnen. In jedem Monat leben sie eine Woche lang bei einer Familie. Außerdem werden sie von einem Priester unterstützt, der sie nach der Schule betreut. Wir haben eine Etage unseres Hauses zur Verfügung gestellt, um sie unterzubringen. Nun beten wir als Gruppe, dass diese Erfahrung auch den Mädchen ermöglicht werden kann.

Es ist kein Zufall, dass wir heute Morgen im Lobgebet zu Psalm 107 gebetet haben: „Mit dir werden wir Großes tun...“ was wir nicht erkennen, Er allein weiß es! Aber wir glauben daran.

Wir haben das Gefühl, dass wir uns auf einer Reise befinden, um uns dem Licht zu öffnen, und wenn wir erleuchtet sind, werden wir uns jeden Tag ein wenig verwandeln. Als Gemeinschaft haben wir viele Schwächen und Einschränkungen, aber wir wissen, dass der Herr umso gegenwärtiger ist, je mehr Grenzen es gibt. Deshalb singen wir mit Maria jeden Tag das Magnificat, denn es ist so, wie Herr Mazzi es in einem seiner Artikel schreibt:

„Wir können alt werden und denken, dass die Zeit nicht dazu da ist, dass wir alt werden, sondern um uns klar zu machen, dass das Reifen es erfordert, die zeitlichen Abläufe in Frühling zu verwandeln.“!

Also, fassen wir Mut!

Haus Italien



Den gegenwärtigen Moment voll und ganz leben lasst uns Licht füreinander sein

Der Baum des Lebens – das Kreuz – symbolisiert unsere Verwurzelung in Christus in der Bewältigung der Herausforderungen der heutigen Welt. Wir sind Menschen der Hoffnung und versuchen durch unsere verwandelnde Präsenz neues Leben zu bringen. Der Kreis symbolisiert, dass wir als Schwestern vom Heiligen Kreuz in unserem Charisma vereint sind.

FÜHRUNG FÜR DIE TRANSFORMATION

Unsere Reise zu einer neuen Form der Governance begann im Jahr 2009. Wir haben viele mögliche Wege recherchiert und bewertet. Wir haben uns für eine Bundesbeziehung entschieden, die eine biblische Grundlage im Buch Exodus hat.⁴ "Der Bund ist die am häufigsten verwendete Metapher, um die Beziehung Israels zu Gott zu beschreiben. Es gibt zwei Parteien des Bündnisses. Die Metapher beschreibt die strukturelle Beziehung der Schwestern vom Heiligen Kreuz in England mit der Leitung der Kongregation des Heiligen Kreuzes."⁵



Die Leiterin des Bündnisses ist eine Heilig-Kreuz-Schwester aus einer anderen Provinz, die von der Kongregationsleitung ernannt wird. Sie nimmt an den Zusammenkünften der Versammlung und dem Kongress in England teil. Eine der Schwestern in England wurde von der Kongregationsleitung zur Leiterin der Schwestern in England ernannt. Unterstützt wird sie von zwei Ratsmitgliedern, die von den Schwestern in England gewählt werden. Diese neue Form der Führung ist am 1. Januar 2023 in Kraft getreten und ein fortlaufender Prozess.

TRANSFORMATION IN DER FORMATION



Schwestern auf Pilgerreise zum Grab des hl. Alban

Seit dem Generalkapitel 2019 hatten wir mehrere Möglichkeiten, unsere Formation weiterzuentwickeln:

Globale Fürsorge – Laudato Si. Wir hatten Input, Zeit zum Austausch und für Diskussionen zu vielen Aspekten im Zusammenhang mit Klimawandel und Nachhaltigkeit, die zu praktischen Anwendungen und zu einer Änderung unseres Lebensstils führten.

Synodalität – Wir haben an Zusammenkünften der Gemeinden und der Orden teilgenommen und unsere Meinungen zu den drei Synodenthemen Gemeinschaft, Partizipation und Mission beigetragen.

Eine der Auswirkungen der Pandemie war, dass wir den Umgang mit Zoom gelernt haben und so an Webinaren zu Spiritualität und einer Reihe anderer Themen teilnehmen konnten. Dies hat es uns ermöglicht, mit unseren Schwestern auf der ganzen Welt zu kommunizieren, insbesondere bei Sitzungen zur Feier des

⁴ 2. Exodus 20,1ff

⁵ Heilig-Kreuz-Schwestern England Covenant Structure Statuten

Gedenktages von Mutter Bernarda. Es war eine Bereicherung für uns, dass wir während der Ratssitzung der Kongregation an den Vorträgen von Experten teilhaben konnten.

Wir waren kreativ, indem wir gemeinsame Reisen zu Pilgerorten, Tage des spirituellen Austauschs (Reflexion und Entspannung), das Lesen und Besprechen von Büchern organisiert haben.

UNSERE IDENTITÄT UND MISSION ALS SCHWESTERN VOM HEILIGEN KREUZ

Die Schwestern in England engagieren sich derzeit in verschiedenen Bereichen: im Bildungs-, Gemeinde- und Sozialbereich.

Es folgt nun eine Zusammenfassung, um welche Art von Engagement es sich handelt:

Am Samstag, den 24. Februar 2024, ⁶ erinnerte Papst Franziskus die spanischen katholischen Pädagogen daran, dass die Kirche dazu berufen ist, eine inklusive Bildung zu fördern, in der alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrem Hintergrund ihr Potenzial entfalten können, und erinnerte daran, dass dies schon immer ein wesentlicher Bestandteil ihres Bildungsauftrags war. ***"Bildung ist vor allem ein Akt der Hoffnung auf die Menschen vor uns (...), auf ihre Möglichkeiten, sich zu verändern und zur Erneuerung der Gesellschaft beizutragen."*** sagte der Papst.

Im Jahr 2023 veröffentlichte Untersuchungen⁷ haben gezeigt, dass die katholische Schule für eine beträchtliche Anzahl von Schülern weiterführender Schulen in London derzeit die einzige Erfahrung mit der katholischen Kirche ist, die sie haben oder haben werden. Der Schulleiter der Cardinal Vaughan Memorial School in London, wo eine Schwester unterrichtet, räumte kürzlich bei einer Mitarbeiterkonferenz ein, dass ein hoher Prozentsatz der Schüler dieser katholischen Schule sonntags nicht zur Messe gehe. Darüber hinaus sind immer mehr junge Menschen zutiefst verunsichert. Sie fragen: „Worum geht es im Leben und warum sind wir hier auf der Erde?“ Er berichtete über den Glaubensverlust einer Schülerin dieser Schule, die nicht mehr an die Existenz Gottes glauben konnte, sowie über die Entwicklung, wie es dahin kam.

Es ging dabei um eine siebzehnjährige Schülerin, deren Mutter unserer Schwester erzählte, dass ihre Tochter durch ihren Unterricht ihren christlichen Glauben wiedergefunden habe. Von nun an hat die Schwester in ihren täglichen Gebeten immer auch für diese Schülerin gebetet. Es ist eine Erfahrung, die uns mit Hoffnung erfüllt.

Die Schwestern im Norden Londons sind beide Mitglieder der Gruppe „Gerechtigkeit und Frieden“, mit der sie an einer monatlichen Mahnwache vor dem Innenministerium im Zentrum Londons teilnehmen und für einen Sinneswandel unserer Regierung in Bezug auf Asylsuchende beten, die den Kanal in kleinen Booten überqueren.



Sr. Bernadette betet vor dem Innenministerium in London für einen Sinneswandel in unserer Regierung in Bezug auf Asylbewerber

Schwestern, die aus der bezahlten Berufstätigkeit ausgeschieden sind, engagieren sich jetzt ehrenamtlich für die Bedürftigsten, bieten Bildung für Flüchtlinge an, unterstützen gefährdete Frauen, übernehmen Dienste in Pfarreien, in denen Priester allein arbeiten, und besuchen Kranke.

Hier sind einige Beispiele aus dem Dienst der Schwestern:

Jede Woche engagiert sich eine Schwester ehrenamtlich in einem Projekt in London für gefährdete und misshandelte Frauen, von denen viele in der Prostitution tätig sind.



Eine Schwester ist das „zuhörende Ohr“ für Schüler, die Probleme haben, und hilft ihnen, ihre Differenzen und Herausforderungen zu

⁶ Vatican News, 24. Februar 2024. Papst Franziskus spricht zu spanischen Pädagogen in Madrid.

⁷ The Centre for Catholic Education, Research and Religious Literacy. St Mary's University, Twickenham, London.

klären und so zu verhindern, dass diese eskalieren.

Eine Schwester arbeitet ehrenamtlich bei einer Wohltätigkeitsorganisation und unterrichtet Mädchen, die erst kürzlich ins Land gekommen sind und leider keine geeignete Schule finden können.

Die Arbeit in diesen Kontexten konfrontiert uns mit den grundlegenden Realitäten des Lebens und gibt uns wertvolle Einblicke in unsere eigene Verletzlichkeit, die uns mit Dankbarkeit für die vielen Segnungen erfüllen, die wir selbst erhalten. Das ist wirklich verwandelnd und transformierend.

Darüber hinaus leitet eine Schwester eine wöchentliche Gruppe zum Austausch und zur Diskussion, in der oft aktuelle Themen ins Gebet eingebracht werden, was Hoffnung und Mut weckt. Die Gruppe steht Menschen aller Glaubensrichtungen offen und richtet sich an alle, die nach etwas Tieferem im Leben suchen.

Eine andere Schwester ist häufig in Kontakt mit den Imkern in der Gegend, da sie selbst Bienen hält und andere in der Imkerei ausbildet. Ihre Bienen liefern uns einen nährstoffreichen Vorrat an Honig. Die Schwester genießt es, ihre Produkte mit anderen zu teilen. Sie verwendet das Bienenwachs auch gerne zur Herstellung von Kerzen, die sie dann verschenkt.

Die Schwestern sind an der Leitung katholischer Schulen beteiligt, engagieren sich in der strategischen Ausrichtung und bringen das Charisma und die Spiritualität unserer Kongregation vom Heiligen Kreuz ein. Die Schwestern in England beteiligen sich als Mitglieder ihrer örtlichen Pfarreien aktiv als Katechetinnen, Kommunionhelferinnen, Lektorinnen und Musikerinnen. Sie kümmern sich um den Blumenschmuck, engagieren sich in der Kirchenmusik und organisieren und leiten Bibelkreise. Auf diese Weise bereichern sie das geistliche Leben ihrer Pfarrei.

Alle Schwestern versuchen, dort, wo sie sind, und für jeden, dem sie begegnen, eine verwandelnde Präsenz zu sein, das Geheimnis des Kreuzes zu bezeugen und Hoffnung zu bringen. Unsere älteren Schwestern halten jede Woche eine einstündige Anbetung und beten dabei für diejenigen, die im aktiven Dienst stehen. Trotz ihrer Einschränkungen und zunehmenden Gebrechlichkeit geben sie ein lebendiges Zeugnis durch die Liebe und Fürsorge, die sie ihren Mitmenschen entgegenbringen.

"Lasst uns leicht füreinander sein
und nicht den Mut verlieren.
Wir sind für diese Zeiten
gemacht!"

Clarissa Pinkola Estes

Unsere Schwestern sind wirklich in Christus verwurzelt und werden von einem Leben des Gebets genährt.

Unsere Schwestern
teilen das Leben im
Grange, ENGLAND



Wahre Führung inspiriert und stärkt andere



Transformation für die Leitung:

In der Provinz Sri Lanka sind wir 115 Schwestern.

Unsere transformative Leitung ist durch unseren geistlichen Weg mit dem Herrn Jesus Christus fest in Ihm verwurzelt. Unsere Vision ist es, dass unsere Schwestern immer spiritueller und engagierter werden und ein neues kreatives Interesse daran entwickeln, Christus zu den Menschen zu bringen.

Wir begleiten die Schwestern durch eine transformative Führung, um ihre Berufung, ihr Gemeinschaftsleben und ihre Mission zu stärken. Wir bieten umfassende Unterstützung durch die Verwendung unterschiedlicher Methoden wie Versammlungen, Exerzitien, persönliche Treffen und Gruppentreffen (im Advent, in der Fastenzeit und am Fest Kreuzerhöhung). Wir organisieren auch Zusammenkünfte mit verschiedenen Gruppen (dem Krankenhausteam, dem Seelsorgeteam, das für Berufungspastoral zuständig ist, dem Formationsteam, dem Team für wirtschaftliche Angelegenheiten und den Junioren), um Schwestern zu einem umfassenden Ansatz für die Entwicklung hin zu Leitungsaufgaben zu führen.

Wir streben danach, zukünftige Führungskräfte auszubilden. Einige Schwestern haben bereits ein einjähriges Programm im Bereich Führung und Leitung abgeschlossen. Wir bieten Schwestern und Gemeinschaftsleiterinnen Führungsprogramme an, um ein größeres Engagement für die Ausbildung zukünftiger Führungskräfte in der Provinz zu fördern. Durch die Zusammenarbeit auf Kongregationsebene bei der Mission, bei Zusammenkünften und spirituellen Impulsen werden die Schwestern kreativer, lernbereiter und teilen ihr Potenzial für die Mission miteinander.

Transformation in der Formation:

Unser Engagement für eine kontinuierliche Verbesserung des Formationsprozesses ist für uns eine Ermutigung. Es ist lobenswert, dass die Formatorinnen mehr Initiative und Begeisterung zeigen, um die Frauen in der Formation mit größtmöglichem Einsatz auszubilden.

Die Formatorinnen arbeiten als Team und helfen, unterstützen und stärken sich gegenseitig, indem sie sich über ihre Erfahrungen miteinander austauschen. Sie erhalten zweimal im Jahr eine Schulung durch Fachkräfte und treffen sich mit dem Leitungsteam der Provinz, um ihre Ausbildungsmethoden zu verbessern. Dazu gehört, dass die Formatorinnen vor der Arbeit mit den jungen Frauen durch Selbstreflexion ihre eigenen Stärken und Schwächen sowie potenzielle blinde Flecken identifizieren. Auf diese Weise haben wir eine transformative Formation, die ein lebensbegleitender kontinuierlicher Prozess ist, angefangen von der Berufungspastoral bis hin zu einem würdevollen Altern.



Als Team:

Die Seelsorge in der Mission erfolgt gemeinschaftlich in Pfarreien, Schulen und anderen Bereichen unserer Mission. Wir sind ermutigt, weil wir sehen, dass alle, die sich seit 2019 unserer Provinz angeschlossen haben, um Schwestern zu werden, bei uns geblieben sind und wir derzeit zwei Novizinnen und zwei Postulantinnen haben. Darüber hinaus haben wir drei Präpostulantinnen und fünfzehn junge Frauen, die in verschiedenen Gemeinschaften leben, von dort aus die Schule besuchen, und die die Absicht haben, sich uns anzuschließen.

Unsere Identität und Mission als Schwestern vom Heiligen Kreuz:

Unsere Mission umfasst medizinische Dienste, Seelsorge und Bildung.

Die letzten Jahre, die wir als Schwestern vom Heiligen Kreuz gestaltet haben, waren ein Beweis für die transformative Kraft des Glaubens, vergleichbar mit der langsamen und stetigen Verwandlung einer Raupe in einen Schmetterling. Wir traten in die Gemeinschaft wie Raupen mit einem starken Fundament ein – dem Ruf, Gott zu dienen, und einem vielversprechenden Glauben. Dennoch waren wir an irdische Sorgen gebunden und nicht wirklich in der Lage zu fliegen.

Durch die Führung unseres Kapitels und die unerschütterliche Unterstützung unserer Gemeinschaft traten wir in einen ständigen Prozess der Veränderung ein. Das Gebet wurde zu unserem Nest, einem Ort der stillen Besinnung, an dem wir weltliche Ablenkungen hinter uns ließen und aus dem wir mit einer tieferen Verbindung zum Herrn hervorgingen. Wie die Raupe, die Blätter frisst, nährten wir uns mit der Heiligen Schrift und der Weisheit unserer Schwestern und ließen zu, dass ihr Wissen unser eigenes Wachstum förderte.



Auf diesem Entwicklungsweg wurden die Dienste, die wir übernahmen, zu den Fäden, aus denen wir unsere Flügel strickten. Den Bedürftigen zu helfen war nicht nur eine Pflicht, sondern eine Gelegenheit, unsere Flügel auszubreiten und zu fliegen, um durch unseren Dienst die Botschaft der Liebe Gottes zu denen zu tragen, die sie am meisten brauchten. Mit jedem Dienst wurde unser Glaube gestärkt und unsere Flügel wurden lebendiger.

Wir unternehmen viel, um die Schwestern zu inspirieren, nicht an die Erde gebundene Menschen wie Raupen zu sein, sondern Schwestern mit Flügeln – bereit, in unserem Engagement für Gott und in unserer transformativen Leitung innerhalb der Gemeinschaft der Schwestern vom Heiligen Kreuz neue Höhen zu erreichen. Wir verstehen, dass es bei echter Führung nicht um Macht geht, sondern darum, andere zu inspirieren und zu erheben, so wie unsere Kapitelbotschaft uns inspiriert hat. Wie Schmetterlinge, die von Blume zu Blume fliegen, werden wir die Botschaft des Glaubens, der Hoffnung und der verwandelnden Liebe in die ganze Welt tragen.

Provinz Sri Lanka



Transformation beginnt mit einer PERSÖNLICHEN ENTSCHEIDUNG...

Der Recyclingprozess beginnt mit einer Entscheidung. Anstatt bestimmte gebrauchte Produkte, die man nicht mehr haben möchte, der Zerstörung zuzuführen, stellen wir sie für das Recycling zur Seite. Das Produkt muss einen enormen

Transformationsprozess durchlaufen und dabei sogar seine ursprüngliche Identität verlieren. Doch am Ende entsteht aus dem weggeworfenen Material ein schönes, nützliches und neues Produkt.

Als Provinz haben wir der Umsetzung der Botschaft des Generalkapitels 2019 große Aufmerksamkeit gewidmet und uns dabei auf Folgendes konzentriert:

- Unsere Identität und Mission als Kreuzschwestern
- Transformation für die Leitung
- Transformation für die Formation



VISION:

Die einzelnen Schwestern durch spirituelle und berufliche Bildung zu motivieren und zu stärken, damit sie in der Provinz und in der Gesellschaft eine transformierende Präsenz werden.

UNSERE IDENTITÄT UND MISSION ALS KREUZSCHWESTERN

Als Kreuzschwestern schätzen und leben wir das Erbe, das unsere Gründerin Mutter Bernarda und unsere ersten Schwestern gelebt und an uns weitergegeben haben, um denjenigen Leben zu vermitteln, die durch den Geist Jesu nach Sinn suchen.

Die Bereiche, auf die wir uns konzentriert haben, um darin unsere Identität als Kreuzschwestern zu verwurzeln, sind:

- Das Studium der Lebensgeschichte von Mutter Bernarda und Pater Theodosius;
- Die Durchführung verschiedener Programme zum Thema „Das Ereignis der Gründung“;
- Das Studium der Konstitutionen und der Statuten und ihrer Interpretationen für heute;
- Bibelkurse, um alle zu motivieren, die Frohe Botschaft wirksam zu verkünden;
- Das Nachlesen der Lebensgeschichte unserer ersten Schwestern, damit wir uns ihren Geist zu eigen machen.

DIE MISSION LEBEN

Heim für die Opfer von POSCO (Schutz von Kindern vor Sexualstraftaten)

In Zusammenarbeit mit der Regierung betreiben wir drei Häuser für Mädchen, die in POSCO-Fällen verwickelt waren, und bieten ihnen Sicherheit. Eines der Häuser ist für Mädchen unter 18 Jahren



und ein weiteres für junge Frauen ab 18 Jahren. Wir kümmern uns auch um Mädchen unter 18 Jahren, die aufgrund des Traumas sexuellen Missbrauchs psychisch beeinträchtigt sind. Wir bieten diesen Mädchen psychologische Unterstützung durch Beratung, Unterstützung und Vorbereitung auf die rechtlichen Konsequenzen und Gerichtsverhandlungen an, und wir geben ihnen die Möglichkeit, ihre Ausbildung fortzusetzen und eine geeignete Arbeit zu finden. Wir leisten auch moralische Unterstützung für die Familien dieser Opfer.

Ausbildung praktischer Fähigkeiten

Um den Dienst zur Stärkung der jungen Frauen in den Dörfern fortzusetzen, führen wir mit Unterstützung von *Save a Family Organization* Fortgeschrittenenkurse im Schneiden, Nähen und Sticken durch. Wir bieten den jungen Frauen eine Fortbildung im Umgang mit den Maschinen in einer Schneiderwerkstatt an. Wir arbeiten auch mit Unternehmen zusammen, um eine geeignete Anstellung für sie zu finden. Darüber hinaus bilden wir Frauen in der Herstellung von Rosenkränzen aus, damit sie so ihren Lebensunterhalt verdienen können.

Gesundheitsförderung in den dörflichen Gebieten

Wir stellten Toilettenanlagen für einhundert Familien dort zur Verfügung, wo die Menschen bisher auf Gemeinschaftstoiletten angewiesen waren.



Sorge für ältere Menschen

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Betreuung unserer älteren Schwestern. Wir schätzen den Beitrag, den sie für die Provinz, die Kirche und die Mission geleistet haben. In unserer Gesellschaft ist die Sorge für ältere Menschen eine Herausforderung, da sie aufgrund der Migration von Kindern und aus vielen anderen Gründen in den meisten Familien allein gelassen werden. Wir haben mit der „Heimmission“ begonnen, um diese Familien zu erreichen und ihnen entsprechend ihrer Bedürfnisse zu helfen. Wir ahmen Jesus nach, der sich der Familien annahm und die Kranken heilte.

TRANSFORMATION FÜR DIE LEITUNG

Die Provinzleitung bedenkt immer, dass jede Schwester ein Teil der Provinz ist. Wie der Apostel Paulus an Timotheus schreibt, besteht unsere Hoffnung darin, die Gabe des Geistes in jeder Schwester zu entfachen. Im Bewusstsein des Mangels an Berufungen befähigen wir jede einzelne Schwester, tief in ihrer religiösen Berufung verwurzelt zu sein und über die neuesten Entwicklungen in ihrem Beruf auf dem Laufenden zu bleiben.

Unser Fokus:

Spirituelle Erneuerungsprogramme

Jährliche Exerziten und Spiritualitätskurse haben das Ziel, die Begeisterung für das Ordensleben aufrechtzuerhalten und jeden Tag tiefer in das Geheimnis der Liebe Jesu einzutauchen. Inspirierende Gedanken werden über die Medien geteilt, um uns täglich zu unterstützen.

Aktualisierung der Kenntnisse über das Kirchenrecht und neuere Gesetze der Regierung

Den Schwestern werden alle Möglichkeiten geboten, ihr Wissen in allen Bereichen zu aktualisieren, die für ihr Leben und ihren Dienst notwendig sind.

Fachliche und technische Aktualisierung

Die meisten von uns engagieren sich in heilenden Diensten und in der Gesundheitserziehung. In der sich schnell verändernden Welt von heute ist es wichtig, dass unsere Schwestern sich beruflich auf dem Laufenden halten, um ihren Dienst laufend zu verbessern und um die Regeln und Vorschriften einzuhalten. Deshalb stellen wir sicher, dass die Schwestern Möglichkeiten zur Schulung und Aktualisierung ihrer Fähigkeiten erhalten, damit sie effektive Führungspersönlichkeiten sein können.

Kooperierende Dienste

Da Zusammenarbeit einer der Hauptschwerpunkte der Botschaft des Generalkapitels ist, legen wir bewusst Wert auf kooperierende Dienste: Zusammenarbeit mit anderen religiösen Organisationen (beim wechselseitigen Austausch von Personal für den Unterricht und den Dienst); kostenloser medizinischer Dienst für andere Gemeinschaften, klausurierte Gemeinschaften, Priester, und dabei insbesondere ältere Priester; wir bieten Regierungsorganisationen medizinische Versorgung für ehemalige Militärangehörige und ihre Familien an. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Kirche leisten wir direkt und indirekt medizinische Hilfe zum Wohle der Armen und Bedürftigen, insbesondere derer, die an der Küste leben.

Leistungsprogramme für Laien

Wir formen und begeistern Laien, insbesondere Frauen, für Leitungsaufgaben. Wir bieten professionelle, psychologische und spirituelle Fortbildungen an, damit sie gute Mitarbeiter unserer Familie vom Heiligen Kreuz werden.

TRANSFORMATION FÜR DIE FORMATION

Der Herr hat die Menschen nach seinem eigenen Bild und Gleichnis erschaffen. Er hat uns die Freiheit gegeben, Entscheidungen zu treffen, die uns formen. Wir bieten jungen Frauen, die sich uns anschließen möchten, eine ganzheitliche Ausbildung an, weil sie die Zukunft der Kongregation sein werden.

Die kontinuierliche Weiterbildung erfolgt durch die Bereitstellung spiritueller, psychologischer, intellektueller, motivierender, religiöser und gemeinschaftlicher Erneuerungsprogramme, um die Schwestern und diejenigen, die direkt an unserem Leben und Dienst beteiligt sind, auf den neuesten Stand zu bringen.

Aktivitäten der Jesus-Jugend

Unsere Juniorinnen erhalten die Möglichkeit, an Aktivitäten der Jesus-Jugend, einer internationalen katholischen Bewegung, teilzunehmen. Sie lernen dort, Jugendliche auf ihrem Lebensweg zu führen und zu leiten.



Grundausbildung für Hausangestellte und Wanderarbeiter

Einige unserer Schwestern engagieren sich direkt in der Betreuung und Ausbildung gefährdeter Mädchen und Frauen, die Hausarbeit leisten. Die Schwestern unterstützen sie dabei, gerechtfertigte Rechtsansprüche gegenüber ihren Arbeitgebern und der Regierung durchzusetzen. Wir sammeln sie in Gruppen und motivieren sie durch verschiedene Programme und Bildungsaktivitäten, ihre Würde zu wahren.

Konzentration auf die psychische Gesundheit des Einzelnen

Die Welt verändert sich sehr schnell und der zunehmende Druck auf das Leben wird zu einer großen Bedrohung. Psychische Gesundheitsprobleme stellen eine große Herausforderung für unsere Gesellschaft dar. Als Reaktion auf diese Bedrohung haben wir unsere psychiatrischen Dienste verbessert, um alle Betroffenen zu erreichen und dabei die Würde und Privatsphäre des Einzelnen zu respektieren.

Schlussbemerkung

Indem wir uns darauf konzentrierten, die Botschaft des Generalkapitels 2019 zu leben, hatten wir die Gelegenheit und das Privileg, unser Ordensleben in all seinen Aspekten zu erneuern und die Schwestern mit dem Geist der Mission zu stärken. Als Provinz und als Einzelne haben wir das Gefühl, zu unseren Wurzeln und zum missionarischen Geist von Mutter Bernarda zurückgekehrt zu sein, indem wir uns insbesondere auf Frauen und Kinder konzentrieren. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf eine gemeinsame Leitung, die uns durch das Band der schwesterlichen Liebe, des Familiengeists und der gemeinsamen Mission miteinander verbindet.

Südindische Provinz

TRANSFORMIERENDE PRÄSENZ IN UNSEREM KONTEXT HEUTE

**„Das ist meine Berufung – das ist unsere Berufung - In die menschliche Realität einzutauchen und in unserem heutigen Kontext eine transformierende Präsenz zu sein.“
GC. 2019**

So wie die einfachen Samen des Gebets in der Erde des Willens Gottes vergraben liegen, so vertiefen die treue Übung des kontemplativen Gebets, des kontemplativen Dialogs, der täglichen Lesung in der Heiligen Schrift und die Verinnerlichung des Wortes Gottes unseren Wunsch, in Glauben und Hingabe immer mehr mit Gottes Plan in Einklang zu sein. Dieser innere Vertiefungsprozess hilft uns zu wachsen, und als eine Folge davon entsteht neues Leben, und unser tägliches Leben bringt seine Frucht.



In diesem Prozess können wir unser Leben mit einem Baum vergleichen, der im Herbst und Winter seine Blätter abwirft, im Frühling jedoch ausschlägt und neues Leben hervorbringt. Dieser Zyklus von Sterben und Aufstehen ist von zentraler Bedeutung im Leben Jesu, im Ostergeheimnis, im Übergang vom Tod zum Leben, damit wir für immer an seinem neuen Leben teilhaben können. In der

Hoffnung auf dieses neue Leben vertrauen wir voll und ganz auf die göttliche Vorsehung und lassen das Wort Gottes in unseren Herzen Wurzeln schlagen. Wir glauben, dass wir durch unsere Unterwerfung und unsere Teilhabe an Tod und Auferstehung Jesu Christi in unserem eigenen Leben stärker werden und positiv und kreativ am Leben der Menschen um uns herum teilhaben werden, indem wir ihnen Glaube, Hoffnung und Liebe bringen.

Niemand versteht die Gedanken Gottes außer dem Geist Gottes (1Kor. 2,11)

Die Jahre von 2019 bis 2024 waren herausfordernde Jahre für die Mission der Schwestern vom Heiligen Kreuz in der Zentralindischen Provinz. Es war die Phase der COVID-19-Pandemie und die Zeit danach. Die Schwestern bemühten sich, die Mission am Leben zu erhalten, und so waren die Gemeinschaften immer wachsam, aktiv und stets bestrebt, den Geist des Herrn zu erkennen, der unter ihnen und ihren Kollegen am Werk war, in ihrem Wunsch, das Leben zu schützen und es vor dem alles umgebenden Tod zu bewahren. Die Annahme dieser lebensbedrohenden Erfahrungen hat die Herzen und Gedanken aller verändert und transformiert.

Die Botschaft des Generalkapitels 2019 wurde konkret gelebt und im gegebenen Kontext umgesetzt, indem wir auf die Bedürfnisse der Zeit antworteten und im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung lebten: als Ordensfrauen, die die Hoffnung angesichts der Hoffnungslosigkeit und des Leids der Menschheit am Leben erhielten. Wir haben dies getan, indem wir unsere Talente und

Fähigkeiten eingesetzt haben, um gebrochene Herzen zu heilen und durch viele verschiedene und wesentliche Dienste die Würde und gute christliche Werte zu bewahren.

TRANSFORMATION IN DER FORMATION

Die jährlichen Exerzitien, Seminare, biblischen Lesungen und Reflexionen, andere Texte, die Botschaften des PLT und des CLT, die Teilnahme an lokalen und regionalen CRI-Treffen und Diözesanprogrammen helfen uns in unserer ständigen Weiterbildung dabei, mit Gott und seinem Volk verbunden zu bleiben.

Die aktive Teilnahme an der täglichen Eucharistie und den Gebeten der christlichen Basisgemeinschaften, der Besuch der Familien in unseren Missionsgebieten, das Gespräch mit den Menschen, mit denen wir in Kontakt kommen usw. helfen uns, unser Leben so zu verändern und neu zu gestalten, dass unser persönliches und gemeinschaftliches Leben immer relevanter und effektiver wird.

DIE SORGE FÜR UNSER GEMEINSAMES HAUS

Um Mutter Erde zu bewahren und zu schützen, pflanzen wir Obstbäume, Heilpflanzen und Blumengärten und ermöglichen es so unseren Mitarbeitern und den Schülern, dies auch bei sich zu Hause zu tun. Wir kümmern uns um unsere Mutter Erde, unser gemeinsames Haus.... Durch das Sammeln und die Nutzung von Regenwasser, die Produktion von Biogas zum Kochen, die Nutzung von Solarenergie, Viehzucht, die Förderung einer grünen und sauberen Biodiversität, die Entwicklung von Trockengebieten, die Wiederverwendung von Abwasser in der Landwirtschaft und einen sorgfältig geplanten Anbau sowohl in der Anbausaison als auch außerhalb der Saison. Als Mitschöpfer kümmern wir uns um Mutter Erde, indem wir das Land bewirtschaften, organischen Dünger verwenden und einen plastikfreien Garten anstreben.

PASTORALE DIENSTE

In der Erfahrung von Tod und Sterben halten wir an dem gekreuzigten und auferstandenen Christus fest und erleben die Entstehung neuen Lebens. In unserer Mission entwickeln wir ein kontinuierliches Bewusstsein für die Gegenwart Gottes. Die Schwestern engagieren sich für die ganzheitliche Formation von Familien durch Suchttherapien, Beratungsangebote und spirituelle Erneuerungsprogramme, sie halten die Katechese für Jugendliche, besuchen Kranke, gehen in die Familien und beten mit ihnen.

TRANSFORMATIVE LEITUNG IN DER GEMEINSCHAFT

Alle Schwestern in den Gemeinschaften bemühen sich, in ihrer jeweiligen Situation gute und effektive Führungspersönlichkeiten zu sein, indem sie sich über aktuelle soziale, politische und wirtschaftliche Angelegenheiten auf dem Laufenden halten. Wir erfüllen unsere Mission als ein Team zusammen mit unseren Mitarbeitern und teilen die Verantwortung. In einem tiefen Vertrauen auf den Herrn, der uns berufen hat, seine Mission zu erfüllen, gehen wir mit den Herausforderungen des Lebens um und schreiten voran.

Wir nutzen alle uns gegebenen Möglichkeiten für unser persönliches und spirituelles Wachstum, indem wir die Einheit der Gemeinschaft bewahren und die Talente und Initiativen der anderen fördern und wertschätzen.

Wir heißen alle Menschen willkommen und halten unsere Tür immer offen, wenn wir mit den Familien und Gemeinschaften in der Nachbarschaft und mit unseren Mitarbeitern interagieren und ein gutes Verhältnis zu ihnen pflegen. Wir beziehen sie in die wichtigen Feierlichkeiten unserer Gemeinschaft ein und vermitteln ihnen so die Bedeutung der Einheit, ohne die Unterschiede der Kaste, des Glaubens und der Religion außer Acht zu lassen, und wir schließen sie in die Liebe Christi ein.

DER SEGEN DER TRANSFORMATION

Der Wandel, den wir um uns herum, in den Dörfern und in der Schule, in der die Schwestern arbeiten, erleben, kann im Bild des Schmetterlings zusammengefasst werden, der in seinem Kokon zur Fülle des Lebens heranwächst und dann seine Flügel ausbreitet. Dies zeigt sich in der Erneuerung des Familienlebens, wenn der Frieden wiederhergestellt und die Beziehungen verbessert werden, so dass Kinder ihren Eltern Respekt entgegenbringen, Disziplin und Moral erlernen und aufmerksam an der Messe und den Gebeten teilnehmen.

Nur durch Liebe, Fürsorge, Interesse, Mitgefühl, die Bereitschaft, anderen zuzuhören, und Verständnis füreinander können wir Menschen und uns selbst verändern.



"Du sollst sein wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, der seine Früchte zur rechten Zeit trägt und die Blätter nicht verdorren, sondern alles, was du tust, gedeiht" (Psalm 1,3)

Zentralindische Provinz

Dienende Leitungsverantwortliche fördern das Leben in jedem Bereich der Mission



TRANSFORMATION FÜR DIE LEITUNG:

Wir entscheiden uns dafür, **dienende Leiterinnen** zu sein, wobei es uns wichtig ist, die Bedürfnisse unserer Schwestern mit Selbsthingabe zu erfüllen, so wie Jesus es tat. Wir möchten unser Bestes geben und nicht nach Anerkennung und Bewunderung streben, sondern nach der Ehre Gottes. Indem wir konstruktive Kritik annehmen, werden wir immer reifer. Den Verantwortlichen in den Gemeinschaften wurde die Möglichkeit gegeben, an Seminaren und Workshops teilzunehmen, um sie zu effektiven Leiterinnen in den

Gemeinschaften und Institutionen zu machen. Wir ermutigen und verstehen einander und machen das Potenzial jeder Einzelnen für die Mission sichtbar. Der Aufbau von Selbstvertrauen und Vertrauen in andere erfordert viel Transparenz und Aufrichtigkeit. Gemeinsam gehen wir die Herausforderungen an, vor die das Leben uns stellt. Wir motivieren und unterstützen unsere jungen Gemeinschaftsleiterinnen und ermutigen sie, beim Aufbau der Provinz mitzuarbeiten.

Jeden Tag lernen wir etwas Neues von unseren eigenen Schwestern, von der Natur, von unseren Mitarbeitern und von jedem, den wir treffen. Nur ein demütiges Herz kann die Gnade empfangen, hin zur Heiligkeit zu wachsen. Die Natur lehrt uns, dass Anfänge oft klein und bescheiden sind.

TRANSFORMATION IN DER FORMATION:

Wir können andere nur formen, wenn wir uns selbst auch formen lassen. Es ist ein lebenslanger Prozess, in dem wir stets danach streben, Christus nachzuahmen, der uns gesagt hat, wir sollen „vollkommen sein, wie unser himmlischer Vater vollkommen ist“ (Matthäus 5,48). Wir akzeptieren unsere Unwürdigkeit und Gebrechlichkeit und bemühen uns, die junge Generation zu formen, indem wir ihnen ein gutes Beispiel geben. Transformation findet statt, wenn wir uns selbst besser verstehen. Die jungen Frauen in der Formation machen Selbsterfahrungsmeditationen, sie haben Feedback-Sitzungen, lernen Entspannungstechniken und bekommen freie Zeit zum



Entdecken und Lernen. Statt sie in eine Berufsausbildung zu schicken, ist es unser Ziel, sie in das Ordensleben und seine Weisheit einzuführen.

Für uns ist Qualität wichtiger als Quantität. Sie müssen spirituell gerüstet sein, um sich Herausforderungen stellen zu können. Unsere Bemühungen konzentrieren sich auf einen ganzheitlichen Ansatz, der eine kontinuierliche Transformation von Geist, Herz und Willen bewirkt. In unserem Ausbildungsprozess legen die Schwestern großen Wert darauf, über das Wort Gottes nachzudenken. Gott spricht in der Heiligen Schrift zu uns. Wir glauben daran, dass es eine Freude ist, in der Heiligkeit zu wachsen, wenn wir tief im Wort Gottes verwurzelt sind. Jeder Schwester wird die Freiheit gegeben, selbst zu sagen, wenn für sie die Zeit für ihre spirituelle Erneuerung gekommen ist. Im Rahmen unseres Nachdenkens über die kontemplative Dimension wurden einige unserer Schwestern in eine neue Meditationsmethode namens TAVAM (Buße) eingeführt. Es ist eine angeleitete Meditation, die pro Tag zehn Stunden dauert, in strengem Schweigen und mit körperlichen Bußübungen. Dies förderte auf eine gute Weise das Bewusstsein, die Heilung von Geist und Körper und das spirituelle Wohlbefinden der Schwestern.

UNSERE IDENTITÄT UND MISSION ALS KREUZSCHWESTERN

Trotz aller Schwierigkeiten und herausfordernden Situationen nutzt Gott uns immer noch als Werkzeug, um auf die Anforderungen der Zeit zu reagieren. Wir leben heute in einer sehr herausfordernden politischen Situation, in der Minderheiten ihrer Rechte beraubt werden. Wir können diesen Herausforderungen nur begegnen, wenn wir inmitten aller Schwierigkeiten und Unsicherheiten ein unerschütterliches Vertrauen auf Gott haben. Wir arbeiten mit verschiedenen Diözesen zusammen, um armen und marginalisierten Kindern in unserer Gesellschaft Zugang zu einer guten Bildung zu geben. Meistens sind wir in abgelegenen Dörfern präsent, wo die Menschen keine Möglichkeit haben, eine gute Schule zu erreichen. Wir kümmern uns um die weniger privilegierten Kinder durch ein Angebot jenseits der formalen Bildung, das durch eine Schulbildung ergänzt wird, mit der Absicht, die Gesellschaft langfristig zu verändern.

In unserem Bemühen, unser Charisma als Kreuzschwestern zu leben, zeigen wir unsere Beziehung zu Gott und unseren Mitmenschen durch unsere Solidarität mit denen, die leiden. Die äußeren Herausforderungen motivieren uns stark, im Gebet vereint zu bleiben. Tod und Krankheit sind Realitäten des Lebens. Auch in Not und Belastung feiern wir das Leben und danken Gott für jedes Leiden, das zur Erlösung beiträgt. Im Vertrauen auf Gott folgen wir den Weg, den uns Mutter Bernarda vorgezeichnet hat, und beten, dass sie uns in diesen herausfordernden Zeiten weiterhin inspirieren, führen und stärken möge.

Wir sehen, dass in unseren Diensten Zusammenarbeit und Vernetzung notwendig ist (z. B. HCM-Initiativen). Die Zusammenarbeit hat auf der spirituellen Ebene den Effekt, dass wir und andere verändert werden. Wenn wir immer wieder als eine Familie zusammenkommen, fördert dies das Gefühl der Zugehörigkeit und des gemeinsamen Unterwegsseins.

Wir haben uns auf die Verbesserung der Qualität unserer Gesundheitseinrichtungen konzentriert und auf eine Akkreditierung hingearbeitet.

Im Bildungsbereich qualifizieren sich Schwestern entsprechend der vorgeschriebenen Anforderungen und lernen dabei neue Methoden und Technologien kennen. Sozialpastorale Workshops haben den Schwestern geholfen, bei der Betreuung der Migranten kompetente und effiziente Fürsprecher für diejenigen zu sein, die nicht für sich selbst sprechen können. Dies hat eine doppelte Wirkung, denn es bewirkt eine beachtliche Veränderung sowohl bei denen, die Hilfe bekommen, als auch bei denen, die diesen Dienst tun.



Um Randgruppen zu erreichen, ergreift die nordindische Provinz Initiativen, um wirksame Methoden zu entwickeln, die Menschen einladen, indem wir mit Hilfe digitaler Mittel das Evangelium des Glaubens an Jesus Christus verkünden. Dies umfasst etwa die Entwicklung von Online-Inhalten, Videos, Smartphone-Apps, die Nutzung der Medien Facebook, Instagram, WhatsApp, E-Mails und noch vieles andere mehr! Wir setzen unsere Bemühungen fort, die Menschen mit unseren neuen digitalen Initiativen zu erreichen, um ihnen die Botschaft der Erlösung zu bringen. Auf diese Weise leben wir unsere Berufung, mit allen uns zur

Verfügung stehenden Mitteln an der Mission der Verkündigung des Reiches Gottes teilzunehmen.

Heute ruft uns die Not der Zeit dazu, die Rüstung des Glaubens anzulegen, Kraft aus unserem liebenden Herrn zu schöpfen und auf eine neue, veränderte Gesellschaft hinzuarbeiten.

„Möge Jesus in unseren Herzen leben.“ (Mutter Bernarda)

Nordindische Provinz



TRANSFORMATION ist ein WEG, kein ZIEL

Identität und Mission

Als Provinz sind wir dem Ruf gefolgt, „das Ostergeheimnis in den existenziellen Randbereichen unserer Gemeinschaften und unserer Gesellschaft zu leben“ und eine transformierende Präsenz zu sein. Wir hatten zahlreiche Gelegenheiten, unsere Identität für alle, die mit uns an der Mission teilnahmen, kreativ zu interpretieren und unsere Identität zu leben, während wir aktiv unsere Mission verwirklichten und mit Erfahrungen und Herausforderungen für Wachstum, neues Leben und Transformation konfrontiert wurden. Wir erkannten, dass unsere gemeinsame Identität und die Frage, wie man sie effektiv vermitteln kann, in der Verantwortung jeder Einzelnen liegt, und so machten wir uns auf den Weg, unser spirituelles Leben und unser Gemeinschaftsleben zu verändern, wobei wir die praktischen Werkzeuge nutzten, die unser Wahlkapitel in der Provinz uns angeboten hat. Wir wurden nicht nur durch unser Miteinander innerhalb unserer Gemeinschaften verändert, sondern auch durch die Möglichkeiten, Laien in unserer Spiritualität und unserem Charisma auszubilden. Durch diese Begegnungen hatten wir die Gelegenheit, unsere Spiritualität, unser Charisma und die Umsetzung der Botschaft unseres Generalkapitels von 2019 aus der Perspektive unserer Laienmitarbeiter neu zu reflektieren und all dies für sie relevant und bedeutsam zu machen.

Erfolgreiche Unternehmen kreieren ein eigenes Markenprofil, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wer sie sind und was sie ihren Kunden anbieten. Unsere T-Shirts, Tücher und Jacken mit dem Logo und der Botschaft des Generalkapitels 2019 waren nicht nur Kleidungsstücke oder Modeutensilien, sondern Material, um unsere Identität und Mission als Schwestern vom Heiligen Kreuz zu erklären und weiterzugeben. Sie wurden zu einer sichtbaren Erinnerung an das, wozu wir berufen waren, und wir verwendeten alltägliche Kleidungsstücke, um die Menschen um uns herum zu evangelisieren, so dass die Botschaft, eine transformierende Präsenz zu sein, verstanden und weiter kommuniziert werden konnte.

COVID-19 mit seinen Erfahrungen von Lockdown, Einschränkungen, Krankheit, Verlust und Angst hat uns herausgefordert, unsere Identität tiefer zu leben und an andere weiterzugeben. Wir mussten das negative Narrativ „COVID hat alles verändert und uns so viel geraubt“, das von Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung geprägt war, in ein Narrativ von Hoffnung, neuen Möglichkeiten, Wachstum und Leben umwandeln. Einige Schwestern und Laienmitarbeiter arbeiten direkt mit Menschen zusammen, die die Hoffnung verloren haben und keine Begeisterung und Energie mehr für ihren Dienst aufbringen können. Die Schwestern ebenso wie die Laienmitarbeiter geben anderen Kraft, ermutigen sie, verbringen Zeit mit ihnen und hören ihnen zu, wodurch sie Transformation und neues Leben ermöglichen und gleichzeitig selbst verwandelt werden.

Während unserer jährlichen *Holy Cross Education Conference*, der Konferenz der Bildungseinrichtungen, haben wir zusammen mit den Laien, die in den Schulen Leitungsaufgaben übernommen haben, über unsere Erfahrungen bei der Bewältigung der durch die Pandemie verursachten Herausforderungen nachgedacht und uns darüber ausgetauscht. Dabei haben wir innovative und kreative Wege zur Ausübung unseres Bildungsauftrags bedacht und auf diese Weise das Wachstum neuen Lebens ermutigt. Anschließend feierten wir unsere Resilienz mit dankbaren und hoffnungsvollen Herzen. Außerdem tauschten wir uns in diesem Jahr darüber aus, wie wir in unseren Diensten „tiefer gehen, gemeinsam gehen, darüber hinausgehen“, indem wir darüber nachdenken, wie wir das katholische Ethos und die Spiritualität, das Charisma und die Identität unserer Kongregation in unseren Schulen praktisch umsetzen können.

Das Buch ***Rise up and Go (Steh auf und geh)*** von Sr. Maureen Rooney (2023) brachte uns mit unserer jüngsten Geschichte und der gegenwärtigen Realität in Kontakt. Es stärkt auch unsere Identität und führt unsere neuen Mitglieder in die Tiefe unseres Erbes und unserer Tradition ein. Es verdeutlicht das aktuelle Engagement unserer Provinz und ist eine Bestätigung des Lebens und der Arbeit der Provinz und jeder Schwester.

Die Worte von Pater Theodosius an die Schwestern: „Dein Kloster ist die Welt“ gelten auch für uns heute. Wir sind aufgerufen, die Einflüsse und Herausforderungen unserer modernen Gesellschaft als Instrumente für die Evangelisierung zu nutzen. Wir dürfen nicht von der Gesellschaft abgeschnitten leben, da Entwicklungen, Ereignisse und sogar kontraproduktive Entwicklungen Auswirkungen auf uns haben. Anstatt diese Entwicklungen und Einflüsse zu verachten, haben wir sie auf innovative und konstruktive Weise genutzt, um ihre egozentrischen und unkonstruktive Nutzung in der Gesellschaft in Frage zu stellen, und dadurch sind wir als Ordensleute relevant geblieben. Soziale Medien wurden zu Plattformen für Evangelisierung, Kontakt, Austausch, Berufungspastoral, Vernetzung sowie zur Verbesserung und Bereicherung unseres Dienstes.

Wir waren und sind immer noch sehr stark in unserer Mission und unserem Dienst. Dies ist und bleibt eine wichtige Art und Weise, wie wir unsere Identität ausdrücken. Trotz unserer Grenzen und Schwächen leisten Schwestern und Gemeinschaften viel Gutes durch unsere zahlreichen Dienste innerhalb der Kirche und dem Umfeld unserer Gemeinschaften, insbesondere bei jungen Menschen, Ausgegrenzten und Bedürftigen. All dies schenkt den Schwestern und den Menschen, mit denen sie in Kontakt sind, Leben.

Seit 2019 haben wir einen Schritt über unsere Grenzen hinaus getan, um uns in unseren bestehenden, schon etablierten Diensten nicht selbstgefällig einzurichten: Wir haben das Risiko mutig angenommen und sind in die Peripherie gezogen, indem wir zwei neue Gemeinschaften gegründet haben, die sich um die Menschen am Rand der Gesellschaft kümmern Makambe (Simbabwe) und Okongo (Nordnamibia).



Unsere Schwestern, die unter den San in Okongo arbeiten, Namibia

In Makambe, wo es in rudimentären Strukturen eine Grundschule, eine weiterführende Schule und ein Krankenhaus gibt, hat die bloße Anwesenheit der Kreuzschwestern einer ganzen Gemeinschaft von Menschen Würde, Hoffnung und neues Leben geschenkt. In Okongo, einem Ort mit Flugsand, Trockenheit und extremer Hitze, wurde der Grundstein für eine neue Schule gelegt, die speziell auf die Bildungsbedürfnisse des extrem marginalisierten San-Volkes ausgerichtet sein wird. Diese Aufbrüche haben neues Leben in die Provinz gebracht ... eine Gewissheit, dass wir immer noch wachsen, immer tiefer gehen, immer noch darüber hinausgehen ...

LEITUNG UND TRANSFORMATION



Sr. Phuthunywa Siyali mit Schulleitern, H.C. Education Conference, 2024.

Das Thema Leitung und Führung stand im Mittelpunkt unseres Transformationsweges. Während dieser Zeit haben zwei afrikanische Provinzoberinnen uns geholfen, unsere Identität als Kreuzschwestern in Afrika zu stärken und auf afrikanische Art und Weise Kreuzschwestern zu sein. Daran fehlte es auch vorher nicht, aber eine Leitung durch afrikanische Frauen ist etwas sehr Bedeutsames, worüber man sich freuen und auf das man stolz sein kann. Zwischen 2019 und 2024 gab es zwei Wahlkapitel: Im ersten Kapitel wurde Sr. Monica Madyembwa wiedergewählt, und im zweiten Kapitel Anfang 2023 wurde Sr. Phuthunywa Siyali zur Provinzoberin gewählt, was insofern besonders bedeutsam war, als sie die erste schwarze Südafrikanerin ist, die unsere Provinz leitet.

Wir bemühten uns um einen partizipativen, kollaborativen Leitungsprozess, der die Laien, die Leitungsverantwortung in unseren Institutionen und Projekten übernommen haben, stärkt und

unsere Zusammenarbeit fördert. Gemeinsam haben wir über unsere Spiritualität, unser Charisma und unser Ethos nachgedacht und uns ausgetauscht, wie wir als Führungskräfte effektiver werden können. Mit einer guten Leitung wiederum befähigen wir unsere Mitarbeiter, Schüler und andere, indem wir Autorität delegieren, zu Verantwortung ermutigen sowie andere fördern und anleiten, ihr volles Potenzial auszuschöpfen, ohne dabei die Tatsache aus den Augen zu verlieren, dass wir alle zum Dienst berufen sind.

Die Leitung innerhalb der Provinz arbeitete auf allen Ebenen daran, die vorhandenen Fähigkeiten und Fachkenntnisse anzuerkennen und zu nutzen und die Schwestern so auszurüsten, dass sie dort, wo sie gebraucht werden, unsere Mission fortsetzen und in alle Situationen, Kontexte, Dienste und Apostolate, an denen wir beteiligt sind, neues Leben bringen.

FORMATION IM HINBLICK AUF TRANSFORMATION

Formation ist von Natur aus ein Weg mit vielen Kurven und Kehren; sie bleibt jedoch ein unterstützender, angeleiteter und lebensverändernder täglicher Weg der Selbstfindung, ohne dass ein Ziel in Sicht ist. Dies zu akzeptieren führt zu einer persönlichen und gemeinschaftlichen Veränderung unserer Wahrnehmung und unseres Bildes von Gott sowie unserer Beziehung zu Gott und anderen. Egal in welchem Stadium wir uns befinden, wir können nie sagen: „Wir sind angekommen.“ In jeder Phase sind wir mit einer sich ständig verändernden Gesellschaft konfrontiert, die eine kontinuierliche Bewertung, Anpassung und Änderung der Methoden erfordert, mit denen wir formen und geformt werden, um den Anforderungen, Einflüssen und Herausforderungen unserer modernen Gesellschaft und der Welt gerecht zu werden.

Unter Berücksichtigung der lebensspendenden, konstruktiven Bewertungen, Ermutigungen, Vorschläge und Bedenken, die in unserem Wahlkapitel in der Provinz zu allen Phasen der Formation geäußert wurden, sind wir zu einer persönlicheren Art übergegangen, die jungen Frauen in die Formation einzubeziehen. Unsere Methoden waren bewusst gewählt und erfahrungsorientiert und sollten ihnen helfen, reifer zu werden und die Fähigkeiten und Kenntnisse zu erlernen, die sie benötigen, um ihren Platz in der Gemeinschaft, im Dienst und an den Peripherien der Provinz einzunehmen. All dies wird auch weiterhin vermittelt, aber nun wird außerdem ihre Beziehung zum Herrn im persönlichen Gebet und in der Gemeinschaft betont.



Der Ruf, das Geschenk der Transformation anzunehmen, ist unser täglicher Kampf. Indem wir mit jungen Frauen auf dem Weg waren, sie begleiteten oder ausbildeten, wurden wir geformt und waren herausgefordert, darüber nachzudenken, ob wir das widerspiegeln, was wir von ihnen erwarten, insbesondere von unseren Juniorinnen mit zeitlichen Gelübden. Wir waren herausgefordert, unserer Verpflichtung, eine transformierende Präsenz zu sein, authentisch gerecht zu werden; die Hoffnung auszustrahlen, über die wir so leicht sprechen; uns selbst weiterzuentwickeln; offen zu sein für eine kontinuierliche Weiterbildung; uns für die Entwicklung der Juniorinnen zu interessieren; die jungen Frauen in der Formation konstruktiv an die Realitäten der Welt heranzuführen, sie zu Wachstum und Reifung ermutigen, zu fördern, dass sie sich selbst entdecken und sich ihres Kontexts und der Gegenwart Gottes darin bewusst werden.

In einer stärker vernetzten Gesellschaft, die jedoch manchmal von Bindungslosigkeit bedroht ist, sind wir bewusst in die Kontemplation und die Verbindung mit Gott eingetreten, in der Kapelle, bei der Messe, inmitten von Mission und Dienst und bei der Durchsicht der Fülle an Informationen, mit denen wir jeden Tag konfrontiert werden. Dies war unsere oberste Priorität, da wir in einer Gesellschaft voller „Fake News“, Desinformationen, Fehlinformationen und Ablenkungen leben, die unsere Beziehung zu Gott und zueinander untergraben könnten.

Der Weg geht weiter und unser Engagement für Workshops zum Gemeinschaftsleben und Gebet im Rahmen der ständigen Formation ist eine weitere Hoffnung auf eine Revitalisierung des Lebens der Schwestern, wohlwissend, dass Formation für jeden engagierten Menschen notwendig ist, der seine Beziehung zu Gott ernst nimmt. Die Transformation findet statt, wenn man bereit ist, dem Ruf zu folgen und noch einmal mit dem Boot auszufahren und die Netze auszuwerfen, egal welche Zeit des Tages gerade ist. Die Annahme der Transformation hat uns als Einzelne, als Gemeinschaften und als Provinz neues Leben eingehaucht.

„Steht auf, wir wollen weggehen von hier.“ (Johannes 14,31b)
Tiefer gehen – Gemeinsam gehen – Darüber hinausgehen



Südafrikanische Provinz



Zeichen der HOFFNUNG unter den Menschen sein

TRANSFORMATION FÜR DIE LEITUNG

Bei der Transformation für die Leitung geht es darum, die Gemeinschaftsleiterinnen zu ermutigen, Führung auf eine Art und Weise vorzuleben, die das Leben in der Gemeinschaft verbessert. Dazu gehört die Befriedigung wichtiger Bedürfnisse und die Wertschätzung des einzigartigen Beitrags jeder Schwester. Dieses Einbezogenensein wirkt sich auf die Dienste aus und macht sie weitaus produktiver, was ihren Wert steigert und weiterhin einen Zuwachs an Führungsqualitäten auf verschiedenen Ebenen außerhalb der Gemeinschaft schafft.

Der Schwerpunkt liegt darauf, dass Führungskräfte andere dazu ermutigen, ebenfalls Leitungsaufgaben zu übernehmen, damit individuelle Gaben und Stärken in den Vordergrund gerückt werden.

- Dies zeigt sich bei Provinzveranstaltungen, wenn einzelne Schwestern einspringen, ohne dass sie um Mithilfe gebeten werden. Auf diese Weise werden verborgene Talente freigesetzt, die Beiträge der Schwestern frisch und angenehm, und sie werden geschätzt.
- Schwestern in verschiedenen Apostolaten beziehen die Stakeholder ein, indem sie sie ermutigen, neue Ideen, Fähigkeiten und Verantwortlichkeiten auf kreative Weise einzubringen.
- Wenn wir die Leitung im Bereich Fundraising für die verschiedenen Dienste Laien überlassen, entbinden wir die Schwestern von dieser Verantwortung. Wichtig ist allerdings dabei die Kontrolle der verschiedenen beteiligten Ebenen durch die Ermutigung, Rechenschaft abzulegen, um Missbrauch und Missmanagement zu vermeiden.
- Es ist notwendig, die Grenzen des Wissens, der Fachkompetenz und des Energieniveaus der Schwestern zu sehen und zu akzeptieren und den Input, die Unterstützung und die Rolle von Mitarbeitern, Elterngremien und Gemeindegliedern, die an bedeutungsvollen Veränderungen beteiligt sind, anzunehmen.

Dieser Wandel hin zu einer kompetenteren und integrativeren Form der Leitung in der Gemeinschaft und – in kleinerem Maßstab - im Dienst führt zu größerem Einfallsreichtum in einem Geist der Freiheit und Freude. Gesunde Beziehungen werden dabei gestärkt und gepflegt.

FORMATION ZUR TRANSFORMATION

Unsere jüngeren Mitglieder der Provinz fühlten sich aus vielen der gleichen Gründe zum Ordensleben hingezogen wie unsere älteren Schwestern. Sie fühlen sich auch berufen zu einem Leben des Gebets, der Gemeinschaft und der Mission Christi. Obwohl ihre Leben in der Provinz ähnlich aussehen mag, sind sie in einer anderen Welt aufgewachsen und ihre Erfahrungen mit dem Katholizismus sind für die älteren Schwestern oft nicht nachvollziehbar. Die Kirche, die sie kennen, ist ganz anders als die einer Schwester, die vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil ihr Gelübde abgelegt hat.

Liebe, Respekt und Dankbarkeit für das Beispiel und den Dienst älterer Ordensschwestern und für die Möglichkeit, den Weg mit ihnen zu gehen, von ihnen zu lernen und von ihnen verschiedene Fähigkeiten gezeigt zu bekommen, sind wichtige Aspekte für die gegenseitige Formation und das gegenseitige Wachstum. Obwohl unsere älteren Schwestern mit abnehmenden Kräften zu kämpfen haben, verkörpern sie weiterhin das Charisma unserer Kongregation durch ihre Großzügigkeit und ihre Bereitschaft für die Mission. Es besteht nach wie vor ein echtes Interesse an jungen Menschen, die *kommen und sehen*, auch wenn nicht alle Besucher Interesse am Ordensleben zeigen.

Angesichts der vielen Möglichkeiten und Wachstumspotenziale fördern wir unsere jüngeren Mitglieder auf folgende Weise:

- Wir achten darauf, dass das Gemeinschaftsleben und die Mission auf den Werten des Evangeliums basieren, die sich aus Hingabe und Treue zum Gebet ergeben.
- Wir regen sie dazu an, Veränderungen voranzutreiben, indem sie eine gesunde Beziehung zu Gott, sich selbst und anderen pflegen.
- Wir fordern sie auf, unterschiedliche Standpunkte anzuhören, ihre Urteilskraft weiterzuentwickeln und verantwortungsbewusst zu leben.
- Wir streben danach, starke Vorbilder zu sein und mit Integrität und Freude zu leben.
- Wir versuchen, im täglichen Leben ein Gleichgewicht finden, das ein fruchtbares Leben ermöglicht, anstatt den Schwerpunkt auf Erfolg und Leistung zu legen.

Es ist Gottes Wille und Freude, dass wir uns aktiv der Anpassung an diese Welt widersetzen und stattdessen danach streben, unseren Geist zu erneuern und so verwandelt zu werden (Römer 12,2). Daher muss jeder Ansatz für Transformation, der darauf abzielt, echte Veränderungen herbeizuführen, über das bloße Erfassen von Informationen auf der kognitiven Ebene hinausgehen und stattdessen ein umfassendes Wissen anstreben, das sich auf unsere tiefsten inneren Orientierungen und Vertrauensstrukturen, unsere falschen Selbstbilder und auf alle Hindernisse auswirkt, die uns daran hindern, uns völlig Gott hinzugeben.

IDENTITÄT UND MISSION ALS KREUZSCHWESTERN

Transformation ist sowohl ein Selbstzweck, indem sie Gott die Ehre gibt, als auch ein Mittel zu anderen Zwecken, indem sie es uns ermöglicht, anderen die Gegenwart Christi zu vermitteln und liebevolles Handeln in der Welt zu erkennen.

Zwei Schwestern in unserer Provinz, Sr. Rosemarie Watson und Sr. Ancilla Nair, sind Achtzigjährige mit einer Fülle von Gaben, die sie weiterhin in ihren jeweiligen Diensten teilen. Sr. Rosemarie teilt ihre Zeit, Gaben und Energie mit den alten Menschen in verschiedenen Altersheimen, indem sie mit ihnen betet und sie zu körperlichen und geistigen Aktivitäten einlädt. Sr. Ancilla Nair ist die Koordinatorin unserer Educare-Zentren, in denen Kinder im Alter von sechs Monaten bis fünf Jahren täglich betreut werden, während ihre Eltern bei der Arbeit sind. Sr. Ancilla betont, dass jedes Kind angenommen wird und dass die Eltern mit den Soziallehren der katholischen Kirche vertraut gemacht und über die Gründer der Kreuz-Schwester und ihr Charisma informiert werden. Die Lernprogramme haben die Werte des Evangeliums als Grundlage, und alle Aktivitäten sind kindzentriert. Die Kinder lernen, das Kreuzzeichen zu machen, und zwar mit dem Verständnis, dass unser Körper Tempel Gottes ist.

Für die Eltern hat es einen deutlichen Paradigmenwechsel gegeben, denn sie lernen das Educare Center wertzuschätzen, insbesondere wenn ihre Kinder wichtige Schritte in ihrer Entwicklung gemacht haben. Sie merken, dass den Mitarbeitern die Liebe zu den Kindern viel wichtiger ist als ihre Anstellung und ihr Verdienst. Seit Covid-19 und dem Einbruch der Wirtschaftsleistung war die Schule wiederholt von Vandalismus und Einbrüchen betroffen. Die Schließung der Schule war keine Option, und die Aufgabe, die Schule offen zu halten, wurde zu einem Gemeinschaftsprojekt. Im Geist von Mutter Bernarda stellten wir uns den Herausforderungen und erkannten, dass die göttliche Vorsehung am Werk war, als Spenden eingingen. Heutzutage scheinen die Worte von Pater Theodosius durch unsere Korridore zu hallen:

„Die Not der Zeit ist der Wille Gottes, denn von unbekanntem Spendern erhielten wir Stühle und Tische, Geschirr und Essen, genug für sechs Monate.“

Am wichtigsten ist es, die Kinder zu prägen und sie darauf vorzubereiten, einen sinnvollen Platz in der Gesellschaft einzunehmen. Unsere Mitarbeiter und Eltern verdienen unser Lob für ihre gute Unterstützung und Zusammenarbeit. Auch wenn die Schule weiterhin eher unansehnlich aussieht, wächst unser Glaube an unseren Gott und seine Vorsehung. Als Kreuzschwestern stehen wir trotz unserer abnehmenden Zahl und unserem steigenden Alter als Sieger da.



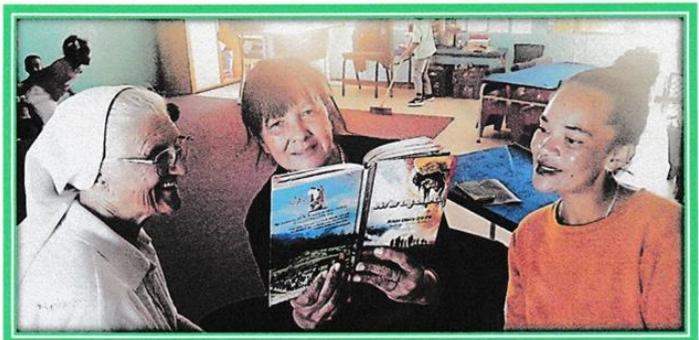
Sr. Rosemarie bringt älteren Menschen die Kommunion



Der jährliche 10-km-Marsch für ältere Menschen...



...zeigt, wie man Rosenkranz betet.



Sr. Ancilla berät und unterrichtet in den Bereichen Klassenmanagement und Unterrichtstechniken für kleine Kinder.



...glückliche Kinder beim Spielen draußen...



Kinder zwischen 6 Monaten und 5 Jahren kommen in unsere Educare Centres, die in den Wohngebieten der Armen liegen.



Im Programm gibt es auch Tage zum Spaßhaben: Heute ist der Tag der verrückten Sonnenbrillen!



Kinder lernen, Farben mit Werten zu verbinden: Grün steht für VERANTWORTUNG.



Ausflüge mit Bildungsinhalten, die auch die Familien einbeziehen

Hinausgehen zu den anderen

Stärkung der Leitungsverantwortlichen in den Gemeinschaften

Während des Provinztreffens im Jahr 2019 teilte das Leitungsteam der Provinz der gesamten Provinz die Botschaft des Generalkapitels 2019 mit und leitete die Schwestern bei der Auswahl der vorgegebenen Themen an. Die Schwestern beschloss, mit der Transformation für die Leitung zu beginnen, gefolgt von der Transformation in der Formation. Als letztes Thema wurde „Unsere Identität und Mission“ bearbeitet.

Unter Verwendung verschiedener Materialien formulierte das Leitungsteam der Provinz die Portfolios der Gemeinschaftsverantwortlichen, um die Schwestern zu stärken, die für die Leitung der Gemeinschaften verantwortlich sind. Die für verschiedene Gemeinschaften zuständigen Provinzrätinnen organisierten Treffen zwischen dem Leitungsteam der Provinz (PLT) und den Gemeinschaftsverantwortlichen. Diese Treffen hatten das Ziel, eine hilfreiche Arbeitsatmosphäre zu schaffen, so dass alle Schwestern mit Leitungsverantwortung gemeinsam die Vision der Provinz bestmöglich umsetzen konnten.

STÄRKUNG VON ANFÜHRERN UND ANFÜHRERINNEN IN UNSEREN SCHULEN



Einsetzung Schüler und Schülerinnen in ihren Dienst an der Holy Cross High School nach ihrer Ausbildung am St. Elizabeth Training Institute (Fest Kreuzerhöhung)

Die Provinzleitung in unseren Schulen organisierte Seminare, um Schüler und Schülerinnen zu ermutigen, in bestimmten Bereichen Führungsaufgaben zu übernehmen. Nach der Ausbildung und der Wahl der Anführer und Anführerinnen begannen diese mit ihrem wichtigen Dienst in der Schule.

Sie zeigten dabei eine große Lebendigkeit und Einsatzfreude und nahmen ihre Verantwortung ernst, was zur allgemeinen Disziplin beitrug. Sie beteiligen sich auch stets an unseren Festen, zum Beispiel am Fest Kreuzerhöhung.



TRANSFORMATION IN DER FORMATION

Die Provinz entsandte Sr. Anna Khojane für eine längere Ausbildung, einem einjährigen Grundausbildungskurs, nach Kenia. Weiterhin gab es ein Kurzzeittraining, einen dreiwöchigen Ausbildungskurs, in dem Sr. Stephania Ranone und Sr. Celestina Tiheli die Gelegenheit hatten, sich weiterbilden zu lassen. Außerdem wurden weitere Ausbildungsworkshops für junge Menschen und eine ständige Formation für alle Schwestern organisiert. Es gab auch Workshops für die Juniorinnen mit zeitlichen Gelübden.



Von 2019 bis 2023 haben mehrere Schwestern berufliche Qualifikationen in verschiedenen Bereichen erworben, die sie nun in ihrem Dienst gebrauchen können. Durch diese Initiative haben wir nun unsere erste voll ausgebildete Sozialarbeiterin in der Provinz. Sieben Schwestern wurden durch ASEC für Leitungsaufgaben und in Finanzkompetenzen geschult.

Wir luden Experten für Motivation ein, unsere älteren Schwestern zu besuchen, was für sie eine große Unterstützung war. Jede Gemeinschaft wurde gebeten, unsere älteren Schwestern im Pflegeheim „Ramabanta“ zu besuchen. Durch diese Kontakte besucht nun jeden Monat eine andere Gemeinschaft die älteren Schwestern und verbringt Zeit mit ihnen, um sie zu unterhalten.

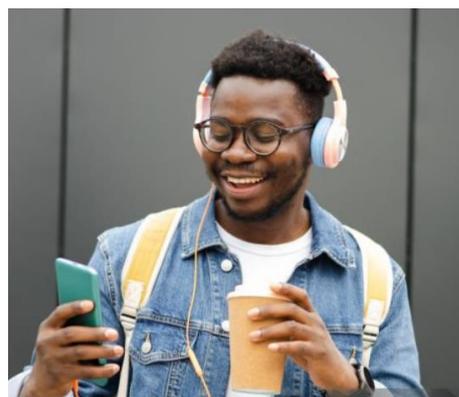


LEITUNG UND TRANSFORMIERENDE PRÄSENZ

Sr. Isidora Damane wurde von den katholischen Bischöfen von Lesotho mit der Leitung und Aufsicht von Radio Spes Nostra beauftragt. Sie ist als Managerin des Radiosenders angestellt. Durch ihre Initiative zum Wiederaufbau und zur Verbesserung des Projekts hat Schwester Isidora es für zukünftige Generationen nachhaltig aufgestellt.



Sr. Isidora as the coordinator of Radio Maria Lesotho now deals with all local affairs and works hand in hand with Radio Maria World Family. As Coordinator she dealt with the following changes and implementations; the changing of the name Radio Spes Nostra to Radio Maria Lesotho and its Constitutions, Broadcasting License, expansion of Radio Maria Lesotho to cover the whole country and the world at large. She



was also part of the training for those to be employed and the associates at Radio Maria.

Die zweite Schulung sollte den Mitarbeitern dabei helfen, die Hörer von Radio Maria darin zu schulen, die Funktionsweise des Senders zu verstehen und Radio Maria von anderen lokalen Radiosendern zu unterscheiden. Diese Schulung wurde auch auf Priester und Schwestern ausgeweitet.

IDENTITÄT

Mit der Hilfe von Fachleuten haben das Leitungsteam der Provinz und die gesamte Provinz vierteljährlich unsere Konstitutionen studiert und tun dies auch weiterhin, um die Aspekte des Ordenslebens und unseres Charismas als Kreuzschwestern tiefergehender zu erforschen. Diese

Übung hat uns dabei geholfen, unsere Regel und unsere Konstitutionen noch mehr zu schätzen. Wir haben erkannt, dass unsere Regel, Konstitutionen und Generalstatuten Leben spenden wollen und uns daran erinnern, dass wir als Kreuzschwestern einzigartig sind und dass sich unser Charisma und unsere Spiritualität von denen anderer Ordensgemeinschaften unterscheiden.

MISSION

In Zusammenhang mit Laudato Si gibt es eine internationale Bewegung, bei der einige Schwestern Schulungsworkshops besucht haben, die darüber informieren, wie man sich um Mutter Erde kümmern kann. Wir arbeiten in dieser Angelegenheit mit anderen Kongregationen im Land zusammen. Jedes Jahr reisen wir an verschiedene Orte, um uns mit den Menschen darüber auszutauschen und sie aufzuklären, was Ökologie bedeutet und was getan werden kann, um unsere beschädigte Erde zu reparieren. So besuchten wir z.B. im Distrikt Mohale's Hoek die Gemeinde Mount Carmel. Wir haben auch die Botschaft der Ökologie in unseren Schulen und den Schulen in der Umgegend verbreitet. Als Reaktion darauf pflanzten unsere Schulen Bäume, und in der Umgebung begannen wir, ökologischen Landbau zu betreiben, um eine gesunde Ernährung und die wirtschaftlichen Vorteile bekannt zu machen, da dieser Anbau billiger ist als der Kauf von Kunstdünger.

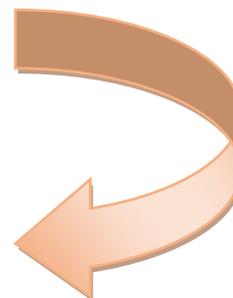
Da wir erkannten, dass das Land aufgrund der schweren Dürre in Gefahr war und wir keine Ernte produzieren konnten, kontaktierten wir Männer und Frauen aus anderen Ordensgemeinschaften, denen es trotz der schwierigen Situation gut ging, und baten sie, uns zu helfen. Ihre Hinweise ermöglichten es den Schwestern, ihre Talente zu nutzen und nach neuen Wegen zum Aufbau der Provinz zu suchen, was uns und anderen Kraft gab.



Sr. Pauline berichtet den Dorfbewohnern von neuen Ideen für die Landwirtschaft.

Durch unseren katechetischen Dienst in der Gemeinde und in der Zusammenarbeit mit anderen Ordensgemeinschaften, Laien-Franziskanern und Gemeindemitgliedern sind wir an Veranstaltungen beteiligt. Auf diese Weise machen wir unsere Gemeinschaft auch außerhalb der Diözese Mohale's Hoek bekannt.

Durch die Kraft der Botschaft des Generalkapitels 2019 ist in der Provinz ein neues Leben entstanden. Obwohl wir als Provinz versuchen, eine transformierende Präsenz zu sein, stoßen wir auf diesem Weg auf einige Herausforderungen. Wenn wir auf Gott vertrauen, erhalten wir Hilfe auf so vielen Ebenen. Folglich öffnen wir uns langsam und bewegen uns vorwärts, weil wir noch nicht das erreicht haben, was wir als Provinz geplant hatten.



Provinz Lesotho

Leitung mit geistlicher Unterscheidung

Ein generativer Ausblick in eine neue Zukunft

TRANSFORMATION FÜR DIE LEITUNG

In unserem Bemühen, die Kontinuität und Vorbereitung zukünftiger prophetischer Leiterinnen in der Kongregation, der Kirche und der Gesellschaft sicherzustellen, haben wir „Denkfabriken“⁸ gegründet, deren Arbeit über die Amtszeit eines Provinzleitungsteams hinausreicht. In diesen Teams führen wir ein Führungskräfte mentoring für die Zukunft entsprechend dem Beruf der Schwestern durch. Bisher haben wir folgendes Angebot:

Der **Financial Think Tank** besteht aus Schwestern, die Buchhalterinnen, Ökonominen und Verwaltungsangestellte sind. Sie arbeiten an langfristigen Strategien zur Schaffung finanzieller Sicherheit, an Richtlinien, Rechenschaftspflicht, Transparenz und Schaffung finanzieller Nachhaltigkeit für die Provinz und die Institutionen, in denen wir tätig sind.



Der keimende Same ist ein Bild für das neue Leben, das in der Provinz zum Vorschein kommt.

Der **Educational Think Tank** fördert aktuelle Bildungspolitiken, damit wir als Schwestern, die dazu berufen sind, jungen und älteren Menschen durch Bildung zu dienen, relevant bleiben.

Die **spirituellen Ausbildungsteams** konzentrieren sich auf die Stärkung unserer Spiritualität und unseres Charismas und bereiten die Provinz darauf vor, auf die zukünftigen spirituellen Bedürfnisse der Schwestern zu reagieren.

Erneuerungsworkshops wurden auf verschiedenen Ebenen der fortlaufenden Weiterbildung durchgeführt und haben die gemeinsame Vision der Provinz vertieft. Zu diesen Aktivitäten gehören Treffen lokaler Führungskräfte, der Austausch über den Strategieplan und das online durchgeführte Synodalitätstreffen. Darüber hinaus haben Treffen, die vom Leitungsteam der Kongregation vorbereitet wurden, wie z. B. *Global Compact for Education*, dazu geführt, dass eine Bildungskommission für unsere Kongregation ins Leben gerufen wurde.

Zusammenarbeit mit anderen Kongregationen: Die Zusammenarbeit mit anderen Kongregationen über die *Zambia Association of Sisterhoods* (die Vereinigung von Schwesternschaften aus Sambia, ZAS) hat unserem Leitungsstil einen Mehrwert verliehen. Die Schwestern waren an Workshops über Medien, menschliches Wachstum, Menschenhandel, Richtlinien zum Schutz von Schwachen, Führung und Leitung sowie an Blended-Value-Kursen beteiligt. Diese Programme haben uns bestärkt, weiterhin in die menschlichen Realitäten unserer Zeit einzutauchen. Darüber hinaus nahm das Provinzleitungsteam im Jahr 2022 zusammen mit vier anderen Kongregationen in Sambia an einer dreimonatigen Online-Schulung teil,

⁸ Ein *Think Tank* ist eine Gruppe von Menschen, deren einzige Aufgabe darin besteht, Themen, die für das gesellschaftliche Wohl von Bedeutung sind, zu recherchieren und zu diskutieren, darüber nachzulesen und etwas dazu zu schreiben. Es ist eine Form kollektiver Intelligenz.

die von der *Providence School of Transformational Leadership and Spirituality* an der St. Paul University, Kanada, durchgeführt wurde. Dieses Programm hat uns geholfen, auf die Herausforderungen zu reagieren, mit denen Führungskräfte in Sambia konfrontiert sind. Es hat uns dabei unterstützt, die persönliche, berufliche und spirituelle Führungsentwicklung zu integrieren und die zwischenmenschlichen und intrapersonalen Kompetenzen zu entwickeln, die für eine integrative und transformative Leitung erforderlich sind.

Die **Vorbereitung unserer Institutionen auf die Zukunft** erfordert die Zusammenarbeit zwischen der Provinz und Laien. Dies hilft uns, die Gaben der Laien zu schätzen, ihre Würde zu wahren und ihren Beitrag zum gemeinsamen Ziel wertzuschätzen. All dies ist bereits in Kraft getreten, als Laien in unseren Institutionen eingesetzt und ihnen Verantwortung übertragen wurden, damit wir unsere Energie auf die Dienste an der Basis konzentrieren können.

Die Zeit nach Covid-19: Die COVID-19-Pandemie wirkte sich negativ auf unser soziales, spirituelles und wirtschaftliches Leben aus. Durch Nachdenken und Kontemplation haben wir, Gott sei Dank, alle Widrigkeiten überstanden und das Leben ist nach und nach zur Normalität zurückgekehrt.

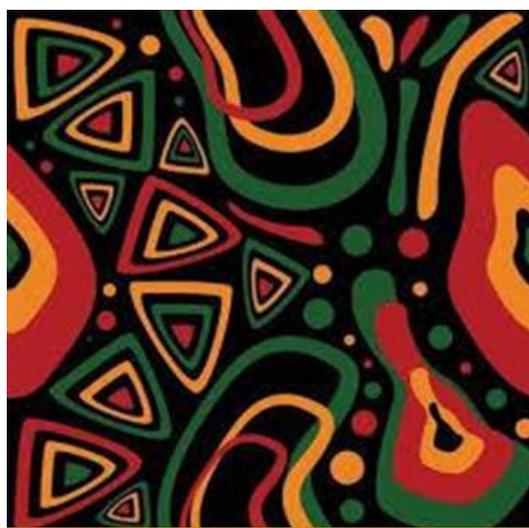
TRANSFORMATION für die FORMATION

Als Provinz sind wir davon überzeugt, dass wir von Jesus Christus berufen und beauftragt sind, zukünftige Mitglieder unserer Kongregation zu begleiten und sie anzuleiten, wie sie ihre Beziehung zu Gott und die wesentlichen Elemente des Ordenslebens vertiefen können.

Wir erreichen dies durch eine ganzheitliche, personalisierte Formation durch die Kraft des Heiligen Geistes, der der Hauptakteur in der Formation ist.

Unser einziges Ziel besteht darin, unsere neuen Mitglieder aus verschiedenen Nationalitäten dazu zu bewegen, die Spiritualität und das Charisma unserer Kongregation anzunehmen, um die Mission Jesu durch die Evangelisierung fortzusetzen. Diese edle Aufgabe erfüllen wir auf unseren Knien durch Gebet und einen liebevollen Dienst.

Zur Unterstützung des Formationsdienstes bilden wir Schwestern, die bereits in der Erst- und Weiterbildung tätig sind, in spirituellen und beruflichen Kursen aus. Die Schwestern haben dann mehr Vertrauen, weil sie über die nötigen Fähigkeiten für diese einzigartige Mission verfügen.



Das Bild ist ein afrikanisches "Chitenge", das seine Vielseitigkeit und Vielfalt zeigt, was unsere persönliche Formation widerspiegelt.

In unseren Gemeinschaften haben wir über unseren Tagesplan gesprochen und ihn an die modernen Anforderungen des Gemeinschaftslebens angepasst. So strahlen die Gemeinschaften mehr an Leben aus, sind flexibler und entsprechen mehr den Anforderungen der Mission.

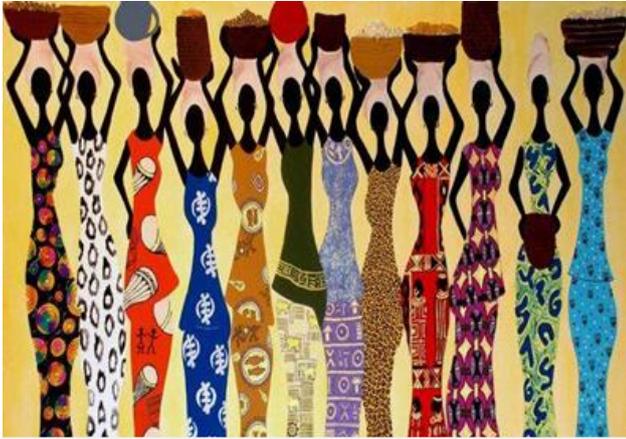
Das Formationsprogramm von der Anfangsausbildung bis zur ständigen Weiterbildung wurde kontextualisiert, um den Bedürfnissen unserer Zeit besser gerecht zu werden. Die Umsetzung dieses Programms belebt vor allem diejenigen in der Grundausbildung und im Juniorat. Wichtig ist für uns der Wert der Achtung der Menschenwürde und die Entwicklung von Selbstbestimmung, wenn wir uns in der Formation engagieren.

Wir bilden junge Frauen aus, indem wir die Werte des Evangeliums so stärken, dass sie für eine Transformation hin zu einer besseren Gesellschaft in der Zukunft relevant werden. Durch die Zusammenarbeit mit anderen afrikanischen Heilig-Kreuz-Provinzen bieten wir Flexibilität, Vielfalt und

Inklusion in unseren Formationsprogrammen, um junge Frauen aus anderen afrikanischen Ländern mit unterschiedlichen Kulturen und Sprachen einzubeziehen. Dieses offene Bildungsumfeld fordert unsere Provinz dazu heraus, Andersartigkeit anzunehmen.

UNSERE IDENTITÄT UND MISSION ALS KREUZSCHWESTERN

Wir haben Laien für Leitungsaufgaben ausgebildet, die unsere Identität verstehen und dann in unseren Institutionen führende Rollen übernehmen können.



Das Bild ist Ausdruck unserer Berufung und Mission und unseres gemeinsamen Menschseins.

Die jüngste Einführung des *School Online Learning* (Vermittlung von schulischen Inhalten online, SOL) soll auf eine neue Art des Lernens und der Bildung für die Transformation reagieren. Dies hat unserer Bevölkerung in Sambia und darüber hinaus viel Leben gebracht, weil es flexibel ist und Kinder auf ein interaktives zukünftiges Leben vorbereitet.

In einer unserer ländlichen Gemeinden, in Kopa, hat die Gemeinde Lerngruppen eingerichtet, um Benachteiligten systematisch beim Lernen zu helfen. Sie unterstützen die Schüler und Schülerinnen bei der Vorbereitung auf Prüfungen und vermittelt ihnen Lebenskompetenzen für die Zukunft. Das Engagement und das ausgeprägte Interesse an Aktivitäten wie Dichtung, Theater und Diskussionen haben die Zahl der Schwangerschaften im Teenageralter reduziert, da junge Mädchen ihrer

Identität und ihrem Selbstwertgefühl Ausdruck verleihen können. Darüber hinaus hat ein Gönner aus Deutschland geholfen und Fahrräder gespendet, um Kindern, die von weit her kommen, den täglichen Schulbesuch zu ermöglichen.

Die Gründung einer neuen Gemeinschaft in einem Nachbarland: Wir sind das Risiko eingegangen, eine neue Gemeinschaft außerhalb Sambias in unserem Nachbarland Malawi zu eröffnen, in einer halb-ländlichen Gegend, ungeachtet der wenigen Schwestern und der wirtschaftlichen Herausforderungen, denen wir uns dabei stellen müssen. Das hat neues Leben gebracht. In Zusammenarbeit mit der Erzdiözese Lilongwe bindet diese Mission die Schwestern in die Bildungs- und Seelsorgearbeit ein.

Unsere Herausforderungen

Wir haben großartige Schritte bei der Umsetzung der Botschaft des Generalkapitels getan und viel erreicht. Dabei standen wir auch vor Herausforderungen. Eine der Herausforderungen ist, in einigen Gemeinschaften ein Gleichgewicht zu finden und einen stabilen Tagesablauf aufrechtzuerhalten, da die Schwestern in verschiedenen Diensten tätig sind. Da wir eine junge Provinz mit einem Durchschnittsalter von 32 Jahren sind, fehlt es uns an älteren Schwestern, die die jüngeren Schwestern begleiten und anleiten könnten. Eine moderne Herausforderung, vor der wir stehen, ist die Suche nach einem gesunden Gleichgewicht und einem verantwortungsvollen Umgang mit sozialen Medien, sowohl durch die jungen als auch durch die älteren Mitglieder, da wir danach streben, Gemeinschaft als Priorität zu leben.

Wir sind konfrontiert mit steigenden Lebenshaltungskosten auf nationaler wie auch globaler Ebene aufgrund sinkender Zinsen in der Wirtschaft und aufgrund der Dürre in Südafrika, unserem anderen Nachbarland. Bei all diesen Herausforderungen werden wir als Provinz an Menschen auf der ganzen Welt erinnert, denen es schlechter geht als uns. Diese Realitäten geben uns die Entschlossenheit, uns unter allen Umständen auf die Mission zu konzentrieren, die Jesus uns gegeben hat.

Zambia Province

Gemeinsame Mission – Gemeinsamer Weg

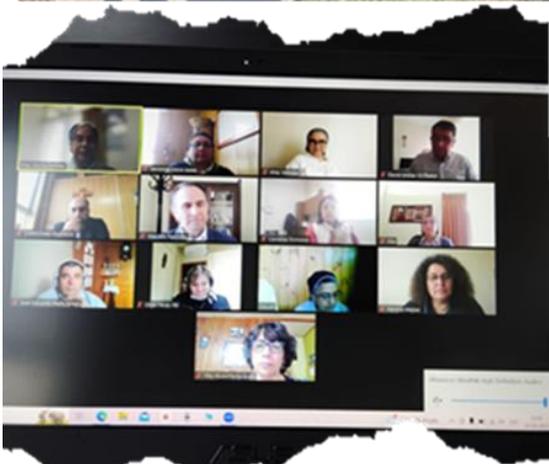
Gemeinsam die Gesellschaft formen und verändern

Unser Kontext



Die Realität des Landes: Aufgrund der COVID-Pandemie (2020-2021) gab es strenge Quarantäneregeln im Land und die Folgen davon waren der Verlust der Freiheit, die Gefangenschaft, die Krankheit und der Tod von Schwestern, Verwandten und vielen Menschen, die mit uns verbunden waren. Die beklagenswerte politische, wirtschaftliche und soziale Situation, sowohl in Argentinien als auch in Chile (Ende 2019 der soziale Ausbruch in Chile), die unsere Umwelt und unsere Angehörigen stark getroffen hat, wenn auch nicht direkt uns, die wir weiterhin geschützt sind.

Die Realität unserer Landes- und Ortskirche: Die Auswirkungen der Pandemie zeigten sich in unseren Pfarreien durch die Abwesenheit der Gläubigen, was die Priester irritierte. Dies führte bei den Geistlichen wie bei den Laien zu vielen Fragen, wie es weitergehen sollte. Als positives Ergebnis entstanden über soziale Netzwerke neue Formen, die Liturgie zu feiern, beispielsweise Eucharistiefiern.



Die Realität der Provinz:

Der Rückgang der Zahl der Schwestern zwischen 2020 und 2023 und das fortgeschrittene Alter der Schwestern stellten uns vor Herausforderungen wie Trauerfällen und den Verlust von Lebensenergie.



„Eine Reform muss zunächst den Innenraum verändern und sich dann von innen nach außen entfalten.“ Pater Theodosius



Identität, Mission, Formation im Hinblick auf Leitung:

Die drei Schwerpunkte der Botschaft wurden in der Provinz durch verschiedene von der Kongregationsleitung angebotene Kommunikationsformen vertieft, und zwar schriftliche Kommunikation und persönliche Online-Treffen (dabei handelte es sich um offene Foren, bei denen alle Schwestern und Gemeinschaften zur Teilnahme eingeladen waren).

Bedeutende Erfahrungen auf Provinzebene:

Die Ausbildung der Laien-Leitungsteams und der Schwestern in *Leadership for Change* (Leitung hin auf Veränderung) und die Online-Sitzungen des *Global Compact on Education* (Globaler Pakt für Bildung) führten



zu einer gemeinsamen Arbeit, aus der neue Initiativen hervorgingen. Daran schloss sich die Vorbereitung für das Provinzkapitel 2022 an, an der alle Schwestern teilnahmen. Dabei wurden die Lebensqualität in diesen Dimensionen auf persönlicher und gemeinschaftlicher Ebene sowie die Notwendigkeit von Verbesserungen beleuchtet. Im Provinzkapitel im Jahr 2022 wurden die notwendigen Änderungen zur

Erneuerung der Gemeinschaften und der Mission unter Berücksichtigung der Anzahl und des Alters der Schwestern sowie der Notwendigkeit einer allgemeinen Verbesserung des Managements erarbeitet. All dies hatte das Ziel, zu einer transformierenden Präsenz zu werden. Die Initiative von Papst Franziskus, die Kirche als „einen Prozess der Synodalität“ zu betrachten, wobei dieser Prozess das gesamte Volk Gottes einbeziehen sollte, hat uns zu einem gemeinsamen Weg eingeladen, der die Linien des Generalkapitels bekräftigte. Dies wurde während der Visitation durch Sr. Dorina und Sr. Matilde gefördert.

Die Identität und Mission der Kreuzschwestern:

Aufgrund der Einschränkungen durch ihr Alter und die abnehmende Gesundheit erleben unsere Schwestern eine Selbstentäußerung und sehnen sich nach einem einfachen und vertrauensvollen Glauben. Es ist eine tägliche Aufgabe, die eigenen Beschwerden, das durch die Gesundheitsprobleme anderer verursachte Unwohlsein und den allmählichen Verlust von Autonomie und Unabhängigkeit zu verarbeiten.

Das Mysterium von Tod und Auferstehung ist eine Erfahrung des Glaubens, die in den Höhen und Tiefen eines jeden Tages ihren Raum hat, wenn man den Geist lebendig hält und Freuden miteinander teilt. Die Mission der Gemeinschaft in der Region (die Gemeinschaft Quilmes) und in Chile (die Gemeinschaft Betania) findet ihren Ausdruck im Interesse für andere, für die Mitarbeiter, die Familien, das Land, die Kirche, die Mission und die Laien. Dies setzt sich in unserer Arbeit sowohl in Argentinien (die Schule in Bovril) als auch in Chile (Schulen, Internat und Krankenhaus) fort. Zu diesem Zweck halten die Schwestern über verschiedene soziale Netzwerke Kontakt zur Kongregation und Provinz.

Freuden



Unter uns entsteht die Hoffnung auf ein besseres Leben. Wir erleben Freude als eine Frucht der Hoffnung. Das Erlernen des Umgangs mit Zoom und der Online-Kommunikation war eine neue Lernerfahrung. Wir schätzen die Technologie als ein Mittel zur Kommunikation zwischen uns und anderen. Der Besuch unserer Kongregationsleiterin und der Ratsschwester für Lateinamerika hat uns eine Nähe zueinander geschenkt, weil wir die gleiche Sprache sprachen.

Sie waren bei ihrem Besuch charismatisch und haben durch ihre Anwesenheit und die Botschaft, die sie uns überbrachten, die Freude des Evangeliums mit uns und denen, mit denen wir zusammenleben, geteilt. Sie taten dies durch den Kontakt mit den Laien in der Gemeinde und durch ihre Arbeit mit den Leitungsteams der Institutionen, die dort das Erbe der Gründer mit Respekt und Zuneigung fortführen. Der Reichtum unseres Charismas war besonders in den Zeiten der Pandemie für alles sehr relevant.

Die Stimme des Geistes fordert uns heraus...



Wir fühlen uns berufen, Christus in den Mittelpunkt unseres

persönlichen und gemeinschaftlichen Lebens zu stellen, um Kraft für die Zeiten der Transformation zu bekommen. Auch möchten wir die Herausforderung anzunehmen, die uns Sr. Dorina und Sr. Matilde gestellt haben, „einen Weg der Communion und der freien Teilhabe zu fördern“ und die Herausforderungen mit Hilfe einer guten geistlichen Unterscheidung in einem Formationsplan für uns selbst und für unsere Laien mit Leitungsverantwortung zu konkretisieren. Wir fühlen uns herausgefordert, uns der Gegenwart des Geistes stärker bewusst zu werden, um mit den Schwestern in eine tiefere Communion zu kommen und ihr Wesen und das, was Gott in jeder einzelnen formt, wertzuschätzen, um in Christus verwurzelt zu sein und uns von Ihm verwandeln zu lassen. Ein weiterer Aufruf an uns, unsere Umgebung durch unsere Präsenz zu verändern, besteht darin, auf diejenigen zuzugehen, die uns auf unserem gemeinsamen Weg begleiten, sie zu begleiten, ihnen zuzuhören und für sie zu sorgen.



Möge die Jungfrau Maria mit uns gehen.

„Meine Töchter, liebt das Gebet und praktiziert es, wo immer ihr könnt, auch wenn es nur eine Tat oder ein Herzenswunsch ist.“ Mutter Bernarda

Lateinamerikanische Provinz

Schlüssel zu einer transformierenden Präsenz Communio – Teilnahme – Gemeinschaft



Das Generalkapitel 2019 hat es uns ermöglicht, unser Ordensleben im Licht



des Evangeliums neu zu überdenken. Dies hat die ständige Weiterbildung der Schwestern in allen Lebensbereichen gestärkt, insbesondere im spirituellen, gemeinschaftlichen und missionarischen Bereich. Es hat uns die Möglichkeit gegeben, die Geschwisterlichkeit mit einem frischen neuen Erscheinungsbild

aufleben zu lassen und gleichzeitig die Leitungsverantwortung der Leiterinnen der einzelnen Gemeinschaften zu stärken. Im Folgenden teilen wir einige wichtige Erfahrungen mit, die wir im Lichte der Kapitelsbotschaft gemacht haben.

TRANSFORMATION FÜR DIE FORMATION

Im Bereich der Erstausbildung liegt der Schwerpunkt auf dem Aspekt der Berufung. Wir haben das Arbeitsteam neu belebt und unsere Ausbildungsprogramme aktualisiert, in der Struktur und in der Art und Weise, wie das Ordensleben in der Anfangsphase, in der fortlaufenden Weiterbildung und in der Begleitung für das spätere Leben gelebt wird. Wichtige Punkte dabei waren:

- Das Gemeinschaftsleben und jede Schwester darin weiter zu stärken, damit unsere Mission fruchtbar sein kann.
- Die Fähigkeiten jeder Schwester zu fördern, als eine Bereicherung, die sie in ihren Dienst im Rahmen der Mission einbringt.
- Neue Räume zu schaffen, um sich in der ständigen Weiterbildung mit den Schwestern kreativ zu treffen. Wir waren offener für die Förderung und Darstellung des Ordenslebens und des Lebensstils der Schwestern vom Heiligen Kreuz in den sozialen Netzwerken und durch die Bekanntmachung der Leitung durch „Laien“ bei den Kreuzschwestern sowie durch die Vertiefung des Lebens unserer Gründer.
- Das Leben jeder Schwester und ihre Berufung zu schätzen, dankbar zu sein und den Ruf Gottes durch die Würdigung der Jahre des geweihten Lebens zu feiern. Wenn wir uns als



Schwestern in der Gemeinschaft wohlfühlen, können wir Zeugnis davon ablegen, wie wir unser Leben in Freude und im Dienst am Nächsten gestalten.

- Begabungen und Talente zu erkennen, in einer globalisierten Welt zu lernen und eine ständige Weiterbildung zu fördern, die es uns ermöglicht, viele Menschen, die Gott uns auf unserem Weg begegnen lässt, zu verstehen und zu begleiten.
- Die Stärkung des Gemeinschaftslebens als Quelle belebt und stärkt unsere Berufung, auf eine Mission mit der Zuversicht zu reagieren, dass wir im Gebet füreinander vereint sind. Dieser Lebensstil inmitten der christlichen Gemeinschaft hat bei den jungen Menschen Begeisterung für das Ordensleben geweckt. Wir betrachten unsere neue Berufung als Geschenk, das Gott uns anlässlich des 200. Geburtstags von Mutter Bernarda gemacht hat, und als Zeichen unserer Präsenz unter den Menschen.



- In dieser Zeit sind wir in der Geschwisterlichkeit, im Vertrauen und in einer besseren Bereitschaft für die Mission gewachsen, zu der Gott uns durch die Formation, die Betreuung und die Begleitung von Menschen berufen hat.
- Wir motivieren die Schwestern zu Selbstbildung und zur ständigen Weiterbildung, um uns auf dem Laufenden zu halten und das Wort Gottes mit größerer Überzeugung und Leidenschaft anzubieten.



Wir wollen das geschwisterliche Leben in der Provinz stärken und das Leben der Schwestern mehr aus der Nähe begleiten, indem wir uns um eine ständige Weiterbildung bemühen, damit sie mit der Kraft des gleichen Geistes gestärkt werden wie bei ihrer ersten Berufung zum Ordensleben.

Wir versuchen, als Team zusammenzuarbeiten und die verschiedenen Rollen zu begleiten, die die Schwestern einnehmen. Auf diese Weise wird es einfacher, die Herausforderungen zu bewältigen.



Identität und Mission als Schwestern vom Heiligen Kreuz

Im pädagogischen und pastoralen Bereich wurden neue Leitlinien entwickelt, um unsere Mission und unseren Dienst in der Gesellschaft zu überdenken.



Wir glauben, dass die Gemeinschaft der spirituelle und emotionale Mittelpunkt für jede Schwester in der Mission sein sollte.

Wir sind zuversichtlich, dass es der Geist ist, der uns zur Einheit bewegt, von wo aus wir dann das Ostergeheimnis in die Welt ausstrahlen.



Vereint im Geist, vereint in der Gemeinschaft und vereint in der Mission sind wir durch die Kraft des Heiligen Geistes berufen und können alle zusammenarbeiten, um das Reich Gottes in unseren jeweiligen Kontexten zu verbreiten.

Eine Nachricht des CLT...



„Du bist die Quelle des Lebens, in deinem Licht sehen wir das Licht“
(Psalm 36:10)

Mögen alle unsere *Transformationen* immer aus dieser Quelle hervorgehen und von ihr genährt werden! Lasst uns *gemeinsam* mit Ausdauer danach suchen und sie miteinander teilen! Hier finden wir Leben und Licht. *Leben in Fülle* für uns und für jeden Menschen, dem wir begegnen.

sr. Dolina

Der radikale Aufruf an Ordensfrauen besteht derzeit darin, gemeinsam Synodalität aufzubauen, die ein herausragender Weg der Bekehrung ist, um gemeinsam die Schritte zu erkennen, die wir unternehmen sollten, um den Auftrag der Evangelisierung zu erfüllen. *Eine Selbsttransformation ist wichtig, um eine transformierende Präsenz in der geteilten und zersplitterten Welt, in der wir leben, zu sein. Unser Zeugnis kann noch viel mehr tun, um die Gesellschaft zu verändern und die Welt aufzuwecken.* Als Jüngerinnen Jesu können wir uns der Verantwortung nicht entziehen, einer verwundeten Menschheit die Liebe und Zärtlichkeit Gottes zu zeigen und sie ihr weiterzugeben.



Self-transformation to be a Transforming Presence for our divided world



Br. Sakima



Warten

Ich denke, dass wir uns in den letzten Jahren „im Sinne der Transformation“ organisiert haben und auf dem Weg sind. Diese Reise beinhaltet die Aufnahme interner und externer, spiritueller, umweltbedingter und kontextueller Einflüsse und hat dementsprechend die „Art“, wie geweihtes Leben gelebt wird, verändert und verbessert.

Gott in unserer Realität zu suchen ist ein schönes, aber nicht einfaches Abenteuer.

und Hoffnung

MUT SCHWESTERN

sr. Matilde

Wenn wir alles andere loslassen als das, was gerade hier und jetzt richtig ist, können wir fliegen. Möge es in uns eine Transformation bewirken und neues Leben hervorbringen. Möge Gott uns segnen.



Sr. Rose Paul

Das Ostergeheimnis ist eine Realität, die unser Leben umgibt. Es ist der tiefe Kern, aus dem unser Glaube entspringt. Es wird sichtbar in den Jahreszeiten eines jeden Jahres, in der Geburt eines Babys und im Kreislauf unserer Existenz. Der Eintritt in das Ostergeheimnis ist der Weg, den wir gehen und der zur inneren Transformation führt. Aus unserer persönlichen Erfahrung dessen, was dieser Weg bedeutet, können wir mit Überzeugung Katalysatoren des Wandels in unserer Gesellschaft sein, die sich nach Hoffnung sehnt. Lasst uns diese HOFFNUNG für unsere heutige Welt sein!



Sr. Bernadette



